



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

Hakenkreuzbanner. 1931-1945 10 (1940)

33 (2.2.1940) Freitag-Ausgabe

[urn:nbn:de:bsz:mh40-295920](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-295920)

ALAST
nsten Film
zeitzeit!
ESSELY
IRGEL

JLONA
m der Terra
v. Helvety
a-Woche
30 8.00 Uhr
geklauten!

ALAST
Nachmittage
Jugend
tag, 1. Febr.
Februar
Februar

2.15 Uhr

Grete

er Tonfilm

rogramm:
dmusikanten
Traumfahrt

70, 90 Pfg.
90, 110 Pfg.

Konzert
Verleihung
ntung von Hand-
(Mannheim) am
10-12.30 Uhr, in
1, 1

Uebungsstunden
ntagvorm. statt

bruar

h

Orchester

rragende

ekättee

Churchill belohnt einen Massenmörder

Hohe „Anerkennung“ für den Kapitän der U-Boot-Falle „Baralong“

Weltkriegsverbrechen wieder aktuell

Commander Godfrey Herbert in der Admiralität

Aussterdam, 1. Februar. (SB-Funk.)
Im „Daily Sketch“ vom 25. Januar ist eine kleine Notiz erschienen, die eines der dunkelsten Kapitel der an grauenhaften Verbrechen überreichen Geschichte des britischen Seeräubersportes wieder wachruft. Es handelt sich um den berühmten Fall „Baralong“, um die Schandtat jener britischen U-Boot-Falle im Weltkrieg, die nach einem heimtückischen Täuschungsmanöver ein deutsches U-Boot vernichtete und die in den Weiden kämpfende Besatzung auf die gleiche Weise hinschlachtete.
Die Meldung des englischen Blattes lautet: „Ein Offizier, aus dessen Kopf im letzten Kriege von den Deutschen ein Preis geleitet wurde, hat, wie ich erahre, eine wichtige Ernennung in der Admiralität angeboten bekommen. Es ist Commander Godfrey Herbert, der mit seiner U-Boot-Falle „Baralong“ ein besonders unangenehm gewordenen U-Boot erlöbte. Die Admiralität verbreitete damals die Fiktion, daß der Name des Kommandeurs der „Baralong“, Captain William Mac Bride wäre...“

Wo bleibt die Seemannslehre?
Diese Meldung ist in mehrfacher Hinsicht interessant. Das schmachvolle Verbrechen der „Baralong“, das in Amerika dokumentarisch festgelegt wurde und seinerzeit die ganze Kulturwelt entsetzte, ist noch in alter Erinnerung. Der „Held“ dieses feigen Massenmordes bekommt jetzt von Churchill, der für Verbrechen dieses Schlages natürlich besonderes Verständnis hat,

in der Admiralität einen Poken. Damit beteuert sich das heutige England, die feige britische Marine, offen zu einer Schandtat, die allen Begriffen von Soldatentum und Seemannslehre ins Gesicht schlägt. Bezeichnend ist auch die Tatsache, daß von der Admiralität keinerlei ein falscher Name für den Kapitän des Piratenschiffes angegeben wurde. Ob dies aus Freigebigkeit oder aus Scham geschehen ist, können wir heute nicht mehr entscheiden. Die feige Ernennung beweist jedenfalls, daß das Gefühl der Scham heute in der Londoner Admiralität gänzlich verschwunden ist. Im übrigen muß betont werden, daß die in der Meldung enthaltene Behauptung, daß auf den Kopf des Kapitäns der „Baralong“ ein Preis gesetzt war, eine typische englische Lüge ist. Mit Kopfschreien pflegen bekanntlich vor allem die Engländer bei der Unterdrückung ihrer Kolonialvölker zu arbeiten. Dabei dürften ihnen derartige Methoden besonders nahelegen.

Der Hergang des Verbrechens

Führen wir uns den genauen Vorgang des in der Seefahrtsgeschichte aller Zeiten beispiellosen Verbrechens noch einmal vor Augen: Das deutsche U-Boot „U 27“ hielt am Westausgang des Kanals am 19. August 1915 den englischen Dampfer „Nicotian“ an. Die Besatzung hatte das Schiff bereits in Booten verlassen, als ein anderer Dampfer mit amerikanischer Flagge herankam. Kapitänleutnant W-

gener, der Kommandant von U 27, ließ das Schiff, das unter neutraler Flagge fuhr, herankommen. Es handelte sich bei diesem Dampfer jedoch um eine U-Boot-Falle, um das berühmte U-Schiff „Baralong“. Die „Baralong“ eröffnete plötzlich aus verdeckten Geschützen ein vernichtendes Feuer auf „U 27“, das in kurzer Zeit sank. Die Besatzung der „Baralong“ begann dann mit Gewehren und Pistolen auf die im Wasser um ihr Leben kämpfenden deutschen Matrosen zu schießen. Kapitänleutnant Wegener konnte sich mit einigen anderen Besatzungsmitgliedern auf den noch schwimmenden Dampfer „Nicotian“ retten. Auf der „Nicotian“ wurden vier deutsche Matrosen aufgefunden, und durch die „Baralong“-Besatzung kurzerhand ermordet. Der Kommandant, Kapitänleutnant Wegener, sprang wieder ins Wasser und schwamm auf die „Baralong“ zu. Die englischen Seeleute an Bord der „Nicotian“ schossen sofort auf ihn, obwohl er die Hände emporhob, und setzten das Feuer noch fort, nachdem ein Schuß ihn in den Mund getroffen hatte. Schließlich tötete ihn ein Schuß in den Rücken. Ein gleicher Fall ereignete sich am 21. September 1915 mit „U 41“.

Den Besatzungsmitgliedern der „Nicotian“ wurde strengstes Stillschweigen eingeschärft. Amerikanische Matrosen der „Nicotian“ machten jedoch beglaubigte Zeugenaussagen über diese bestialische britische Mordtat. Und der Hauptschuldige der damaligen britischen Mordverhandlung, der die britische Seemannslehre für alle Zeiten besetzt hat, soll nun, wie „Daily Sketch“ mit Genugtuung feststellt, durch ein wichtiges Amt von der britischen Admiralität geehrt werden!

Zwei Reden

Mannheim, 2. Februar.

Noch immer beschäftigt sich die Presse der neutralen Staaten mit der Führer-Rede. Es ist ja auch begreiflich, da die Gedankengänge, die ganz Deutschland bewegen, in so klarer und sachlicher Form dargelegt wurden, daß die verschiedenen, von vornherein schon als so hoch programmatisch angesehenen Ausführungen der weiflichen Demokratieführer über ihre zunächst alle 14 Tage gewechselten Kriegsziele verblissen. Die Wehrzeit der neutralen Blätter hat erkannt, daß Deutschland mit einer ungeheuren Reserve an Kraft nunmehr in die zweite Phase des Krieges eintritt, die die Quittung für den kriegerischen Ueberfall des deutschen Volkes mit sich bringen wird. Dabei ist interessant, daß gerade die englische Presse bei der Erwähnung der zweiten Phase stark ausbrachte und damit die Bemerkung des Führers in Verbindung brachte, daß er die letzten fünf Monate nicht verächtlichen, sondern die Klüftungen um ein Vielfaches verhärtet habe. Man hat anscheinend Angst, daß der englische Leser diese Worte so ernst nimmt, wie sie auch gemeint sind, und demgemäß sich Sorgen ob seiner eigenen Zukunft und der Zukunft seines Vaterlandes macht. Anders kann man sich den Kommentar des Londoner Senders nicht erklären, der mit trampfhaft ausgebrachter Ironie feststellt, man habe von den Leistungen dieser fünf Monate bisher noch nichts gemerkt. Wir könnten nun ja den Londoner Rundfunk auf die steigenden Ersolge unserer Luft- und Seefahrtführung hinweisen, tun es aber nicht, da es sich bei diesen Aktionen lediglich um kleine Kostproben von dem handelt, was noch kommen wird. Im übrigen mögen die Herren doch Geduld haben. Wir versichern sie, der Tag wird kommen, da sie einen Beweis von den deutschen Vorbereitungen bekommen werden, den keiner von ihnen übersehen wird. Daß wir uns den Zeitpunkt zum Einsatz der Aktion vorbehalten, müssen uns die Herren schon gestalten.

Nun hat ja in bemerkenswerter kurzer Frist nach der Führerrede der englische Premierminister Chamberlain sich bemüht gefühlt, ansäglich eines Lunches unter dem Vorstich des reichen Juden Nathan — der ganze Rahmen ist schon bemerkenswert — ebenfalls eine Rede zu halten, in der er den Versuch macht, auch die Kraft Englands ganz groß herauszustellen. Der von fanatischer Rache lodende Kriegsscheiter hat also in eine ähnliche Rede gebauert, wie der Londoner Rundfunk, ein hübsches Angebot dafür, daß dieses Verwecheln nach gemeinsamen Beratung fabriziert wurde. Abgesehen von dieser und ähnlicher Retourkutschen auf gleichem Gebiet, Kaffi zwischen der Rede des Führers und der Chamberlains in mehr als einer Hinsicht eine tiefe Klüft. Dafür nur ein Beispiel, allerdings ein bedeutungsvolles. Während der Führer in den Mittelpunkt seiner Rede immer wieder das Wort stellte, daß Deutschland nur an seine eigene Kraft glauben müsse, um zu siegen, hat Chamberlain diese Sache nicht gesprochen. Vermutlich hatte er den Mut vor seinen Landsleuten nicht dazu. Im Gegenteil, er ist auf den Spuren seines Kollegen Churchill gewandert und hat nun seinerseits einen Appell an die Neutralen gerichtet, doch der Sache Englands aktiv beizutreten. Natürlich hatte er es nicht so plump angeheilt, wie sein rothaariger Brausekopf Churchill. Er zog sein Plänchen etwas feiner auf, indem er auf die Verluste der neutralen Schiffe in der Seefahrtführung hinwies. Nachdem er zunächst versucht hatte, die Verantwortung Englands für die Verluste der Neutralen an Schiffen und Menschenleben zu leugnen und auf Deutschland abzuwälzen, meinte er, daß die britische Seefahrtführung nicht einmal den Tod eines einzigen neutralen Seemannes verschuldet habe, wohingegen die Deutschen neutrale Schiffe einfach torpedierten, um dann die schiffbrüchigen Seeleute ihrem Schicksal zu überlassen. Hieraus könne man sehen, wer die wahren Freunde der Neutralen seien, meint Englands Premier.

Chamberlain hat natürlich gelogen. Erst in diesen Tagen ging die Meldung durch die Weltpresse, daß die Besatzung eines französischen Dampfers, der aus einem Geleitzug, d. h. aus einem unter Schutz von Kriegsschiffen der Westmächte fahrenden Konvoi heraus torpediert wurde, nicht etwa von den beschützenden

Japan für eine neue Ordnung in Europa

Außenminister Arita spricht über die augenblickliche Lage / „Mit Deutschland und Italien aufs tiefste verbunden“

DNB Tokio, 1. Februar.
Der japanische Außenminister Arita hielt im japanischen Parlament eine Rede, in der er u. a. erklärte: Unsere Politik bemüht sich, Ostasien zu stabilisieren und unsere Kräfte mit denen des neuen China zu vereinen. Dort ist eine Bewegung für den Frieden ins Leben gerufen worden und es wird eine chinesische Zentralregierung unter Leitung von Wangschingwei errichtet werden. Mandschukuo ist mit unserem Lande durch untrennbare Freundschaftsbande verbunden. Es ist jetzt auf dem Wege, eine Großmacht in Ostasien zu werden. Die Verbesserung, die kürzlich in den Beziehungen zwischen Japan und der Sowjetunion zu verzeichnen war, gestärkt uns, die praktische und konkrete Lösung von Fragen ins Auge zu fassen, die gegenwärtig auf der Tagesordnung liegen. Seit Dezember arbeitet nun ein Ausschuss an der Festlegung einer vorläufigen Grenze zwischen Mandschukuo und der Mongolei in der nördlichen Zone. Die japanische Regierung ist dabei, über die schnelle Schaffung einer Unterkommission zu verhandeln, die die Aufgabe haben wird, nicht nur in der Nomonhan-Zone, sondern auch an der ganzen Grenze zwischen Mandschukuo und dem Sowjetgebiet die Grenzen festzulegen, damit Streitigkeiten und alle Zwischenfälle vermieden werden. Dadurch wird in allen Grenzabschnitten zwischen Mandschukuo und der Mongolei einerseits und Mandschukuo und den Sowjets andererseits Ruhe eintreten. Zur Zeit sind auch Verhandlungen über einen japanisch-sowjetischen Handelsvertrag in Moskau im Gange, von denen wir ein günstiges Ergebnis erhoffen.

Seit der Zeit, als der Antikominternpakt abgeschlossen wurde, sind die Beziehungen zwischen Japan, Italien und Deutschland immer herzlicher geworden. Unser Land ist den Regierungen und Völkern dieser beiden Länder für die Sympathie, die sie Japan entgegengebracht haben, aufs tiefste verbunden. Wir werden unsere Politik enger Beziehungen zu diesen Mächten fortsetzen.

Der „Asama-Maru“-Zwischenfall

Seit Beginn der chinesischen Angelegenheit hat die japanische Regierung alles getan, was in ihrer Macht stand, um die britische Regierung zu einer korrekten Würdigung der wirklichen Lage zu veranlassen. Bedauerlicherweise hat ein britisches Kriegsschiff am 21. Januar

ein japanisches Schiff, die „Asama Maru“ durchsucht und 21 deutsche Passagiere verhaftet. Die noch nicht dagewesene Tatsache, daß dieser Zwischenfall sich in den Gewässern unseres Landes zutrug, ist für unsere Regierung und für unsere ganze Nation tief bedauerlich. Zur Zeit sind Verhandlungen mit den britischen Behörden im Gange, und wir tun alles nur Mögliche, um zu einer befriedigenden Regelung zu kommen.

Mit Amerika verknüpfen wir einen neuen Handelsvertrag abzuschließen. Unglücklicherweise sind die Handelsbeziehungen zwischen den beiden Ländern seit dem 26. Januar in einen vertraglosen Zustand eingetreten. Dennoch sind die Handelsbeziehungen praktisch unverändert geblieben. Die Regierung hat ferner alle möglichen Mittel angewandt, um die Rechte und Interessen dritter Mächte in China zu schützen. Aus diesem Grunde haben auch unsere Streitkräfte oft strategische Nachteile in Kauf nehmen müssen. Wir beabsichtigen noch andere Anstrengungen zu machen in der zwerfischen Hoffnung, daß die japanisch-amerikanischen Beziehungen wieder auf eine normale Grundlage gestellt werden, d. h. auf die Grundlage eines Vertrages.

Japan muß sein Bestes tun, um seinen Ausfuhrhandel zu erhöhen und sich Vorräte in notwendigen Rohstoffen zu sichern. Seit Beginn

des Krieges in Europa konnte man feststellen, daß die Wirtschaftspolitik der Kriegführenden nicht nur unseren Ausfuhrhandel und Einfuhr beeinträchtigt, sondern daß auch einige Maßnahmen, die im internationalen Recht festgelegten Kriegführenden-Rechte unterstreichen, auf die Verwirklichung der Handelsfreiheit und der Freiheit der Meere abgestellt sind.

Ueber die Kriegsfürsorge in Europa erklärte Arita: Ist der Krieg nicht schließlich hervorgerufen worden durch die Tatsache, daß einige Nationen auf der Verbeibehaltung eines unveränderten Platzes in der Familie der Staaten bestehen wollten, während sie gleichzeitig eine explosive Politik verfolgten und ihre Vormachtstellung mißbrauchten?

Ein wirklicher auf Gerechtigkeit beruhender Weltfrieden ist nicht zu erwarten, solange man dem Uebel nicht an die Wurzel geht und es ausgerottet. Erst dann werden alle Länder ihren gerechten Platz in der Familie der Staaten finden können. Jetzt, wo in Europa die Forderung nach einer neuen Ordnung mit Nachdruck gestellt ist, und dieselbe Ordnung in Ostasien fortgeschritten zu machen beginnt, scheint sich nach unserer Ansicht der Menschheit eine letzte Gelegenheit für eine Überprüfung der Lage zu bieten.

In ewiger Dankeschuld der Front

Die Führer der Kampfliederungen rufen zur 4. Reichsstraßensammlung auf

Berlin, 2. Febr. (SB-Funk.)
Der Stadtschef der SA, Victor Luhe, der Reichsführer H. Himmler, der Korpsführer des NS-Kampferkorps, General der Flieger Christianen, haben folgenden gemeinsamen Aufruf zur 4. Reichsstraßensammlung, die am kommenden Wochenende stattfindet, erlassen: Träger der 4. Reichsstraßensammlung im Kriegswinterhilfsdienst 1939/40 sind wieder die Kampfliederungen der Partei: SA, H, NSKK und NS-Fliegerkorps.

Nur ein geringer Teil der Männer wird diesmal zum Einsatz gelangen, denn die überwiegende Zahl steht unter den Waffen, die Heimat zu schützen und zu schützen.

Diese Straßensammlung ist deshalb um so entscheidender und tatkräftiger durchzuführen. Sei sich jeder Sammler darüber klar, daß er als Beauftragter des Führers draußen steht, und habe jeder Volksgenosse eine offene und gebetswürdige Hand in dem Bewußtsein ewiger Dankeschuld gegenüber den Männern der Front. Zeigt euch wert und würdig ihres tapferen Einsatzes!

- Der Stadtschef der SA: gez. Luhe.
- Der Reichsführer H: gez. Himmler.
- Der Korpsführer des NSKK: gez. Hühnlein.
- Der Korpsführer des NS-Fliegerkorps: gez. Christianen, General der Flieger.

Kriegsschiffen gerettet wurde, sondern daß ein spanisches Schiff diese übernehmen mußte. Die englischen Fahrzeuge konnten sie überhaupt nicht retten, da sie beim ersten Torpedoschlag schleunigst das Weite suchten. Aber das ist ja noch nicht einmal so wichtig, als die Tatsache, daß England die neutrale Schiffahrt geradezu aushütet, in die minenverfachten Gewässer zu fahren. Man benutzt die neutralen Schiffe einfach als Sperrebrecher. Wenn sie durchkommen, ist es gut, wenn nicht, nun, dann haben sie durch ihren Untergang wieder ein Stückchen Seewege freigemacht. Man darf sich über diese Strupelhaftigkeit nicht wundern, denn schließlich gehört diese zur englischen Kriegsführung. Nur darf Minister Chamberlain dann nicht sagen, daß England nicht ein einziges neutrales Menschenleben auf dem Gewissen habe, wo es ganze Schiffsbesatzungen opferte. Und warum die Lüge und die Einladung zur Todesfahrt an die Neutralen? Weil England Angst um seine Versorgungswege hat, weil es den Gürtel bereits enger schnallen muß, und weil die täglich zu meldenden schweren Verluste der englischen und neutralen Schiffahrt die Reder allmählich immer nachdenklicher machen, wenn sie ihren Schiffen den Auftrag zum Ausfahren geben.

Es gibt nun bedauerlicherweise einige Blätter im neutralen Norden, wie die schwedische Zeitung „Nya Dagligt Allehanda“ und die Osloer „Dagens Nyheter“ und „Schiffahrtszeitung“, die sich die Worte des englischen Premiers zu eigen machen. Diese Blätter müssen wir ganz besonders darauf aufmerksam machen, daß die Schiffverluste ihrer Länder ja nur dadurch eintreten, daß ihre Dampfer sich englischen Geleitzügen anvertrauen. Wenn ein neutraler Dampfer auf hoher See ohne Konvoi und ohne Panntwaare für England an Bord von der deutschen Kriegsmarine angetroffen wird, so kann er, wie die hunderte Erzählungen neutraler Kapitäne beweisen, ruhig weiterfahren, solange es ihm gefällt, und er wird sicher sein Ziel erreichen, es sei denn, die Engländer zwingen ihn zur Kontrolle in ihre minenverfachten Gewässer. Von deutscher Seite wird ihm jedenfalls nichts in den Weg gelegt. Wenn der Dampfer aber Panntwaare führt oder gar in einem britischen Geleitzug fährt, dann darf er nach allgemeinem gültigem Brauch des Seekriegsrechtes als Prise oder als feindliches Schiff behandelt werden. Das haben ja auch sehr viele Reder bereits eingesehen, die, wie aus Oslo gemeldet wird, am Dienstag beschlossen, die Englandsfahrt überhaupt einzustellen.

Das sind die Menschen, die noch hören können. Die anderen müssen leider Gottes fühlen. Wir sind sicher, Herr Chamberlain würde den Neutralen das Risiko nie danken, selbst wenn er mit ihrer Hilfe den Krieg gewinnen könnte. Ob es sich um ganze Völker und Staaten handelt oder nur um einen kleinen Frachter, es ist alles nur Mittel zum Zweck, der mit abgedroschenen demokratischen Phrasen am Lunschisch oder auf der Regierungsbank des Unterhauses propagiert wird. Deutschland wäre zu Holz, neutrale Matrosen für sich zu opfern. Deutschland appelliert nicht, wie die Rede des Führers gelehrt hat, an Hilfsleistungen, die im Widerspruch zum Kriegrecht stehen. Es muß eher verlangen, daß die Neutralität wirklich gewahrt wird. So können bei einem Verleugern der Rede des Führers mit der Chamberlains die Neutralen selbst entscheiden, wer ihr Freund und wer ihr Feind ist.

Dr. W. K.—r.

Japan rüstet auf

Ein Sechsjahresplan bekanntgegeben

Tokio, 1. Febr. (SB-Funk.)

Das Kriegsministerium und das Marineministerium gaben am Donnerstag einen Sechsjahresplan bekannt, der die Verstärkung der japanischen Armee und Marine vorsieht. Die Kosten des Planes belaufen sich auf annähernd 11 Milliarden Yen, die sich ungefähr zu gleichen Teilen mit 5413 800 000 Yen für die Armee und 5403 486 000 Yen auf die Marine verteilen. Der Plan für die Verstärkung der Armee sieht eine Ausdehnung der nationalen Verteidigung, die Reorganisation der Luftwaffe und die Verbesserung der Rüstung vor.

Inoenu beim britischen Botschafter

DNB Istanbul, 1. Februar.

Staatspräsident Inoenu besuchte am Mittwoch nach einem Spazierritt den britischen Botschafter Anathull-Huggessen, mit dem er eine längere Unterredung hatte.

Das Ende eines verkommenen Verräters

Starbemberg besudelt als „Mithämpfer“ die Ehre der französischen Armee

rd. Berlin, 1. Februar.

Das französische Heer hat nach Mitteilung des französischen Staatsanwalzers den früheren Ernst Rüdiger von Starbemberg als Leutnant aufgenommen und einer der neuangeworbenen Formationen der Fremdenlegion zugeteilt. — Damit hat einer der ehrsüchtigen und verworrensten Vorkämpfer aller Zeiten einen weiteren Schritt in den Sumpf getan, der ihn verschlingen wird. Ein großer deutscher Nebenname ist durch einen letzten verkommenen Spieß auf äußerste Entwürdigung worden.

Blinder Haß, Unfähigkeit, gepaart mit maßloser Eitelkeit und hemmungslosem Ehrgeiz, Macht- und Geldgier, verbunden mit Charakterlosigkeit haben diesen Vertreter des „österreichischen Menschen“, mit dessen Namen das Volkstum und Schicksal Österreichs und die verräterischen Habsburger die deutschen Ostmärkte so lange anzulügen versuchten, auf einen Weg geführt, der ihn aus dem deutschen Volke ausstoßen und mit dem größten Skandal bestrafen hat, der einem Mann treffen kann. Dieser Verräter war ein Verräter jenes Staatsbildes, prominentes Mitglied jener Regierung, deren Geschichte und Wirken ein

Norwegen verlor 38 Schiffe mit 125 000 Tonnen

Der Tod von 227 Seeleuten wird beklagt / Immer neue Opfer des englischen Krieges

(Von unserem Vertreter)

Oslo, 2. Februar.

Die norwegische Schiffahrt hat im Laufe der letzten 48 Stunden nach den bisher vorliegenden Meldungen weitere drei schwere Verluste erlitten, bei denen insgesamt 24 Seeleute den Tod an Englands Küste gefunden haben. Der 2400 BRT große Dampfer „Hos-Anger“ und das 1400 BRT große Frachtschiff „Karo“ gingen an der englischen Küste unter, während das norwegische Schiff „Stube“, das auf ein Wrack lief, dem rings um die britische Küste befindlichen Schiffsfriedhof zum Opfer fiel. Mit diesen drei Fahrzeugen hat Norwegen in den fünf Monaten seit Kriegsausbruch 38 Schiffe verloren. Es beklagt den Tod von 227 Seeleuten. Der Tonnageverlust beläuft sich jetzt auf rund 125 000 BRT. Norwegen hat mit Schweden und Dänemark zusammen bis heute weit über 200 000 BRT Schiffraum eingebüßt.

Der 16. dänische Kriegsverlust

(Von unserem Vertreter)

h. w. Kopenhagen, 2. Februar.

Die dänische Schiffahrt ist unmittelbar nach dem Verlust zweier Kohlendampfer von einem neuen schweren Schlag getroffen worden. Der Frachtdampfer „Vidar“ (1500 BRT) ist infolge

Frankreich schreit nach Lebensmittelkarten

Léon Blum wird „moralisch“ / Das deutsche Vorbild allmählich nachahmenswert

(Von unserem Vertreter)

Mü. Brüssel, 2. Februar.

Der Ruf nach Einführung der Lebensmittelkarten wird unter dem Druck der öffentlichen Meinung jetzt von der gesamten Pariser Presse aufgenommen. Aus den Argumenten, mit denen die Blätter die Forderung nach einer geregelten Rationierung begründen, spricht deutlich die zunehmende Unzufriedenheit, die sich in den breiten Massen der Bevölkerung wegen der jetzigen Art der Lebensmittelverteilung geltend macht.

So erklärt J. S. „Oeuvre“, wenn, wie es augenblicklich sei, eine Fleischknappheit herrsche, müsse man sich natürlich Einschränkungen auferlegen. Diese Einschränkungen aber müßten gleichmäßig gehandhabt werden. In erster Linie müßten die Schwerverdienter, Kinder und nährende Frauen berücksichtigt werden. Und dafür gäbe es kein anderes Mittel als die Lebensmittelkarten. Es sei nicht richtig, sie abzulehnen, unter dem Vorwand, daß die Deutschen davon Gebrauch machen. Es sei unmoralisch, fährt das Blatt fort, daß diejenigen die Geld haben, sich vollkommen eindecken können, während die ungeheure Masse der Franzosen in Regen oder Schnee herumstehen und oft sogar nach langem Warten mit leeren Händen umkehren müssen.

Ernährungswirtschaft trotz der Kälte

Reichsminister Walther Darré bei einer Arbeitstagung des Reichsnährstandes

DNB Berlin, 1. Februar.

Auf Veranlassung des Reichsministers und Reichsbauernführers R. Walther Darré fand am 1. Februar 1940 in Berlin eine Arbeitstagung der Leiter der Hauptabteilungen III der Landesbauernschaften statt, die der Erörterung laufender Fragen der Kriegsernährungswirtschaft diente.

Auch diese Tagung zeigte, daß die in den letzten sechseinhalb Jahren planmäßig aufgebaut und eingesperrte Marktordnung der Ernährungswirtschaft sich nicht nur unter normalen Umständen bewährt, sondern auch den aussergewöhnlichen, ungewöhnlichen Verhältnissen einer mehrwöchigen Kälteperiode im Kriege gewachsen ist.

Reichsernährungsminister Darré brachte seine tiefe Befriedigung über die in allen Teilen des Reiches geleistete Arbeit mit Worten beson-

der herzlichsten Dankes an seine Mitarbeiter zum Ausdruck.

der einen Minenerplosion in der Nordsee gesunken. Von der 23köpfigen Besatzung gelien 15 Mann für ertrunken, unter ihnen der Kapitän und der Erste Steuermann. 7 Mann und ein Passagier wurden gerettet, und zwar von einem in Gesellschaft des „Vidar“ fahrenden anderen dänischen Schiffes. Drei weitere Dampfer, die ebenfalls der Heerderei Vereinigte Dampfschiffahrtsgesellschaft gehören, suchen an der Unglücksstätte nach Überlebenden.

Deutsche Bomben saßen gut

DNB Amsterdam, 1. Februar.

Berichten aus London zufolge, sind im Laufe der letzten Tage noch gesunken der englische Dampfer „Royal Crown“ (4364 BRT), sowie der britische Landdampfer „Bacille“ (5026 BRT).

Die holländische Agentur ANP berichtet aus Blijssingen, daß holländische Motorschiff „Rian“ habe 18 Schiffsbrüchige, die zur Besatzung des britischen Dampfers „Hagwaave“ gehörten, in Blijssingen an Land gesetzt. Die „Hagwaave“ (1178 BRT) sei vor der britischen Küste von einem Flugzeug bombardiert worden.

In einer Unterredung habe der Kapitän des britischen Dampfers „Hagwaave“ erzählt, daß am Dienstagabend sein Schiff von einem deutschen Bombenflugzeug in der Nähe der englischen Küste bombardiert worden sei. Eine

Bombe habe das Schiff so schwer getroffen, daß es sofort gesunken sei. Die Besatzung habe sich sofort in die Rettungsboote begeben, und kaum hätten die Boote einigen Abstand von dem schwergetroffenen britischen Dampfer gehabt, als dieser in der Tiefe verschwunden sei. Es sei dann schließlich dem in der Nähe befindlichen holländischen Motorschiff „Rian“ gelungen, die Schiffbrüchigen der „Hagwaave“ an Bord zu nehmen.

Brandbombe traf Maschinenraum

h. w. Kopenhagen, 2. Februar.

Der englische Dampfer „Royal Crown“ (4400 BRT) aus Newcastle ist, wie von englischer Seite nunmehr endlich zugegeben wird, bei einem der deutschen Luftstreitkräfte der laufenden Woche durch Bomben versenkt worden. 15 Überlebende sind an der ostenglischen Küste gelandet. 7 werden vermisst. 4 Mann sind bereits während des Gefechtes zwischen den deutschen Flugzeugen und dem englischen Konvoi, dem die „Royal Crown“ angehörte, getötet worden. Einer der Überlebenden berichtet, daß angreifende Flugzeuge sehr niedrig geflogen und habe mit einer Brandbombe die Maschinen des Schiffes getroffen und außer Funktion gesetzt.

Explosion auf englischem 12000-Tonner

DNB Athen, 1. Februar.

Am Mittwochmorgen ereignete sich auf dem englischen Dampfer „Abey“ (12 000 BRT), der in den Hafen Limne auf der Insel Cudba eine Eisenladung für England aufnahm, eine heftige Explosion, die schweren Schaden anrichtete. Zwei Rettungsschiffe haben Brände verloschen, um dem Unglücksschiff zu Hilfe zu eilen, das aus Bulgarien gekommen war. Die Tatsache, daß die Explosion sich im Laderaum ereignete, läßt die Vermutung zu, daß auf der Fahrt eine Zeitbombe gelegt worden war. Das Schiff befindet sich in gefährlicher Lage.

Flieger versenkten Vorpostenboot

DNB Rom, 1. Februar.

Das englische Vorpostenboot „Cast Dubgeon“ ist von deutschen Fliegern versenkt worden. Acht Mann der Besatzung sind ertrunken.

In Kürze

Saladier hatte einen Unfall. Saladier hat am Dienstag dem französischen Staatspräsidenten Lebrun einen Besuch abgestattet, und aus diesem Anlaß seit Wochen zum ersten Male wieder seine Wohnung verlassen. Das Kommando darüber stellt fest, daß Saladier von dem „Unfall“ wiederhergestellt sei. Bei dieser Gelegenheit erzählt man endlich, was bisher schamhaft verschwiegen wurde, daß es sich bei der Führerlegung des französischen Ministerpräsidenten um einen Unfall gehandelt hat.

655 Millionen für USN-Flotte. Die Flottenkommission des amerikanischen Abgeordnetenhauses hat nun überraschenderweise das beschlossene Flottenbauprogramm angenommen. Das Programm umfaßt den Bau von 21 Kriegsschiffen, 22 Hilfsfahrzeugen und plant den Neubau von 4500 Flugzeugen. Die Kosten des Programms werden auf 655 Millionen Dollar angelegt.

Italienische Flottenmanöver. In Gegenwart des Generalinspektors der italienischen Truppen in Uebersee, Marschall de Bono, fanden in den Gewässern bei den italienischen Besitzungen im Ägäischen Meer die Manöver der im Dobrakanon stationierten italienischen Marine- und Luftstreitkräfte statt.

130 Eisenbahnzüge werden in Italien eingestellt. Rund 130 Eisenbahnzüge werden ab 12. Februar in Italien eingestellt werden, um vor allem Kohlen zu sparen. Einige Züge sollen durch Schnelltriebwagen ersetzt werden.

Japanisch-russische Grenzverhandlungen. Die russisch-japanischen Grenzverhandlungen, die nach Vereinbarung der Tschita-Konferenz seit dem 7. Januar in Chargin geführt wurden, sollen vorläufig abgeschlossen sein. Beide Teile scheinen übereingekommen zu sein, daß theoretische Erörterungen auf Grund des Kartenmaterials zwecklos sind, da die Parteien über die manösch-russisch-ukrainisch-mongolische Grenze stark voneinander abweisen. Man nimmt deshalb an, daß später besondere Grenzkommissionen die Grenze an Ort und Stelle studieren, um eine praktische Lösung nach den örtlichen Gegebenheiten herbeizuführen.

Größtes Echo der Führerrede in Moskau

Noch nie wurde von der Rede eines fremden Staatsmannes so ausführlich berichtet

Moskau, 1. Febr. (SB-Funk.)

Die Rede des Führers am Jahrestag der Machtübernahme wird in der Moskauer Presse am Donnerstag in einem ausführlichen Auszug wiedergegeben. Wohl noch nie wurde der Rede eines ausländischen Staatsmannes in den Spalten der Sowjetblätter soviel Platz eingeräumt.

Dabei werden gerade diejenigen Stellen der Führerrede besonders ausführlich und größtenteils wörtlich zitiert, die sich mit der Aufzeichnung der Grundlinien der britischen Politik seit dem Weltkrieg und mit der Enttarnung der wahren „nassisch-französischen Kriegsziele“ befassen. Man gewinnt den Eindruck, daß die

russische Presse auf diese Weise durch die Ausführungen des Führers selbst die russische Öffentlichkeit mit den Ursachen und Motiven des deutschen Lebenskampfes vertraut machen will. Weiter wird die satirische Abfuhr, die der Führer den Herren Chamberlain und Churchill zuteil werden ließ, hervorgehoben. Sie fand in Moskau reichhaltige Zustimmung. Die Ausführungen über das deutsch-russische Verhältnis sind wörtlich wiedergegeben. Insbesondere werden die Sätze hervorgehoben, die jeden Versuch der englischen und französischen Unterwerfung, Deutschland und die Sowjetunion gegeneinander auszuspielen, von vornherein als aussichtslos brandmarken.



In der ... in der Ad...

Großbrit...

Die

(V o n ...)

Die letzten ... können, daß ... sind spärliche ... nicht im ... wiederzugeben, ... schen Inseln ... diese Zustände ... konnte, hat m ... erteilt, auch ... berichten. Nech ... ligen Zeitungs ... lern zu ... seit Mensche ... Von den A ... Weischen betr ... aufsuchen förm ... sind von der ... Der „Daily ... die größte Unt ... erlebt habe. ... Fabriken sind ... Landstraßenbe ... die Rahmenad ... Städten abgef ... außerdem die ... ner wird die ... schließlich wirt ... geschlossen. ... Schottland ... küste seit Beg ... sen. Der Zugw ... wie eine Lond ... nerstag noch b ... liegen in ... gow, die Widi ... die Jüge auf ... lassen. Der ... Glasgow am ... zunächst umsch ... Verspätung in ... senden mußten ... da bei ihrer ... nicht mehr ver ... haben waren, i ... gen. Die Pass ... Strecke festh ... teilweise in ... Lage geraten, ... vorräte anrägi ... mehr geheizt ...

Dazu Nahr...

Zu allem ... teilnahmigkeit ... ter über das ... in zwei D-Rü ... (cahire) stecken ... tagenadmittag ... nabegelegenen ... schiffen gekomm ... Sicherheit brach ... enthalten in den ... erfragen waren ... gen werden mu ... Ort untergebr ... dann heraus, d ... mittel vorrägi ... aufhin in ihre ... schlachten müß ... Genehmigung U ... eingeholt werde ... noch am Donne ... lagen und noch ... konnten, sind i ... Vor allem ist ... ernst, die in H ...

Die große Rede Adolf Hitlers am Abend des 30. Januar 1940 im Berliner Sportpalast



In der bis auf den letzten Platz besetzten Riesenhalle des Berliner Sportpalastes hielt der Führer am Abend des 30. Januar 1940 seine große Rede, die eine scheidende Abrechnung mit dem Heuchler Chamberlain war und die der Adolf Hitler den unerschütterlichen Siegeswillen der geeinten deutschen Nation betonte. Unsere Bilder geben einen Überblick über die Halle während der Rede des Führers und die Redner-Tribüne. (Scherl-Bilderdienst-M.)

Großbritannien im Schnee begraben

Die größte Unwetterkatastrophe, die England traf

Fernzüge steckengeblieben / 150 Kinder halb erfroren geborgen / Londons Bahnhöfe gleichen Heerlagern

(Von unserem Vertreter)

10. Den Haag, 1. Februar.

Die letzten Berichte aus England lassen erkennen, daß die bisherigen Meldungen, die in recht spärlicher Form über den Kanal gelangt sind, nicht im entferntesten die wahren Zustände wiedergeben, die die Kälte alle auf den britischen Inseln angerichtet hat. Da die Regierung diese Zustände unmöglich länger verheimlichen konnte, hat man jetzt der Presse die Erlaubnis erteilt, auch über die unerfreulichen Dinge zu berichten. Uebereinstimmend stellen die Londoner Zeitungen fest, daß es sich um einen vollständigen Zusammenbruch des Verkehrs handelt, wie ihn England seit Menschengedenken nicht erlebt hat.

Von den Auswirkungen sind Millionen von Menschen betroffen, die ihre Arbeitsstätte nicht aufsuchen können. Fast alle Gebiete des Landes sind von der Kälte in Mitleidenschaft gezogen. Der „Daily Herald“ schreibt, es handele sich um die größte Unwetterkatastrophe, die England je erlebt habe. Die meisten Schulen und viele Fabriken sind geschlossen, der Eisenbahn- und Landstrassenverkehr größtenteils lahmgelegt und die Nahrungsmittelzufuhren für Hunderte von Städten abgebrochen. Dem Blatt zufolge sind außerdem die Getreidemöhlen geschlossen, fern wird die Post nicht mehr zugestellt und schließlich würden auch die Theater vorläufig geschlossen.

Schottland ist von England und der Westküste seit Beginn der Woche völlig abgeschlossen. Der Zugverkehr ist noch immer eingestellt, wie eine Londoner Rundfunkmeldung am Donnerstag noch bekannt gab. Tausende von Ertragszügen liegen auf der Strecke London-Glasgow, die Midland-Eisenbahngesellschaft mußte die Züge auf den Hauptlinien völlig ausfallen lassen. Der Glasgow-London-Express, der Glasgow am Sonntagvormittag verließ, aber zunächst umkehren mußte, ist mit 24stündiger Verspätung in London eingetroffen. Die Reisenden mußten nach 24stündiger Bahnfahrt, da bei ihrer Ankunft die Londoner Lokzüge nicht mehr verkehren und Taxi nicht mehr zu haben waren, die Nacht in Wartesälen zubringen. Die Passagiere, die sich in den auf offener Strecke stehenden Ertragszügen befinden, sind teilweise in eine außerordentlich gefährliche Lage geraten, da den Lokomotiven die Kohlen vorräte ausgingen und die Wagen daher nicht mehr geheizt werden konnten.

Dazu Nahrungsmittelknappheit

Zu alledem hat eine schwere Nahrungsmittelknappheit eingesetzt. „Daily Herald“ berichtet über das Schicksal von 500 Fahrgästen, die in zwei D-Zügen bei Chorley (Grafschaft Lancashire) stecken geblieben sind und seit Sonntagnachmittag auf Hilfe warten. Aus einem nahegelegenen Dorf sind schließlich Hilfsmannschaften gekommen, die zunächst 150 Kinder in Sicherheit brachten, die nach 20stündigem Aufenthalt in den kalten Waggons zum Teil halb erfroren waren und auf Tragbaren weggetragen werden mußten. Als die Geretteten in dem Ort untergebracht worden waren, stellte sich dann heraus, daß man nicht genügend Lebensmittel vorrätig hatte. Die Bauern haben daraufhin in ihrer Not Schafe und drei Ochsen geschlachtet müssen, wozu erst die telefonische Genehmigung bei dem Kontrollamt in London eingeholt werden mußte. Die Reisenden, die noch am Donnerstag mit den Ertragszügen festlagen und noch keine Hilfe zu erhalten konnten, sind in eine gefährliche Lage geraten. Vor allem ist das Schicksal derjenigen sehr ernst, die in kleinen Ortschaften untergebracht

sind, wo inzwischen sämtliche Lebensmittel aufgebraucht sind. So leiden z. B. in der Ortschaft Crayford (Grafschaft Lancashire) 400 Menschen bereits Hunger, da seit vier Tagen alle Verbindungen mit der Außenwelt abgebrochen sind. Durch das Telefon haben die Bewohner Hilfe durch Flugzeuge angefordert, die Nahrungsmittel abwerfen sollen.

Heerlager auf den Bahnhöfen

Abgesehen von diesen Fällen berichten die Blätter spaltenlang über weitere Unfälle und folgenschwere Störungen. Die Londoner Bahnhöfe sollen regelrechten Heerlagern gleichen, da Tausende ihre Angehörigen erwarten, die dann entweder überhaupt nicht oder mit 24stündiger Verspätung eintrafen. „Daily Express“ berichtet, daß die Eisenbahngesellschaften in den meisten Fällen gar nicht wußten, wo die Züge liegen geblieben seien. Ein Ertragszug sei bereits seit zwei Tagen als vermißt gemeldet. Die Eisenbahnbeamten seien vollkommen laßunglos, schreibt das Blatt weiter, und sie wußten nur zu sagen, daß es sich um die größte Verkehrs-katastrophe in diesem Jahrhundert handele. Nur zufällig erhielt man Kenntnis

von dem Schicksal eines Autobusses, der sich auf der Fahrt von Glasgow nach London befand. Er war fast 20 Stunden ohne jede Hilfe auf der Straße liegen geblieben. Als man Rettungsmahnahmen endlich einleitete, war die Belegzahl der Fahrgäste bereits so erschöpft, daß sie nicht mehr laufen konnte, sondern auf Bahnen abtransportiert werden mußte.

Wollig durcheinandergeworfen wurde auch der Verkehr in London. Dem Bericht des „News Chronicle“ zufolge hat in London am Montag fast niemand, der die Verkehrsmittel benutzen mußte, seine Arbeitsstätte erreicht. Der Straßenbahn- und Autobusverkehr ist vollkommen desorganisiert, da die meisten Linien ausgefallen sind. Außerdem sind viele Eisenbahnzüge mit wichtigen Lebensmitteln aufgehalten worden, so daß in den nächsten Tagen mit einer Vertapung insbesondere von Milch zu rechnen ist. Die Bevölkerung wird von den Behörden dringend aufgefordert, Kohlen, Holz, Gas und Elektrizität zu sparen, da die Transport-schwierigkeiten für das Heranschaffen von Brennstoffen durch Frost und Schnee ins Ungemessene zu wachsen drohen. Mehrere der großen Baumwollspinnereien in Manchester sind infolge Brennstoffmangels von der Stilllegung bedroht. Zwei Spinnereien in Oldham mußten bereits aus den gleichen Gründen die Betriebe stilllegen.

Furchtbarer Schneesturm in Holland

Hunderte von Autos auf der Landstraße liegen geblieben

(Von unserem Vertreter)

10. Amsterdam, 2. Februar.

Ein schwerer Schneesturm, der in der Nacht zum Donnerstag die Niederlande heimsuchte, hat zu großen Verkehrsstörungen geführt. Die Landstrassen sind mit tiefem Schnee bedeckt, so daß der Verkehr teilweise eingestellt werden mußte. Aus allen Teilen des Landes werden Meldungen über Unfälle und Transport-schwierigkeiten bekannt. Hunderte von Autos, die versuchten, gegen das Schneetreiben anzukämpfen, sind auf offener Landstraße liegen geblieben. Der Nord-Süd-Verkehr mußte auf den Landstrassen eingestellt werden. Mehrere Dörfer sind durch die Schneeverwehungen von der Außenwelt abgeschnitten. Günstiger liegen die Verhältnisse jedoch bei den Eisenbahnen, die,

wenn auch mit Verzögerungen, die Strecken befahren können.

Koks-lager in Schweden beschlagnahmt

DNB Stockholm, 1. Februar.

Die schwierige Kohlenversorgungslage Schwedens wird erneut durch eine einschneidende Maßnahme der schwedischen Regierung beleuchtet. Mit sofortiger Wirkung sind in der Nacht zum Donnerstag sämtliche Koks-lager der schwedischen Gaswerke sowie die gesamte weitere Koksproduktion beschlagnahmt worden. Gleichzeitig sind neue erhöhte Richtpreise für Kohlen in Kraft getreten. Für den Monat Februar ist eine Koks-zuteilung von 11 Prozent des Verbrauchs vom Februar 1939 genehmigt worden. In Göteborg wurde der Gaspreis um 33 Prozent erhöht.

von dem Schicksal eines Autobusses, der sich auf der Fahrt von Glasgow nach London befand. Er war fast 20 Stunden ohne jede Hilfe auf der Straße liegen geblieben. Als man Rettungsmahnahmen endlich einleitete, war die Belegzahl der Fahrgäste bereits so erschöpft, daß sie nicht mehr laufen konnte, sondern auf Bahnen abtransportiert werden mußte.

Die Meister in Spionage, Mord und Attentaten

Sensationelle Enthüllungen über den Englischen Secret Service / Tiefere Hintergründe des Münchener Attentats

10. Berlin, 1. Februar.

III

Die verbrecherischen englischen Methoden sind heute genau dieselben wie früher. Unbequeme Staatsmänner werden beseitigt — heute wie damals. Mörder werden gedungen — heute wie damals. Nur die Mittel der psychologischen Vorbereitung und Inspiration sowohl des Attentäters als auch der öffentlichen Meinung sind heute um die Höhe in Schrift und Wort erweitert. Was früher allein geheime Agenten, Diplomaten, Frauen und Priester durch Ueberredungskunst, Verführung, Drohung und Bestechung erreichten, übernimmt jetzt zum erheblichen Teil die Presse, der Rundfunk und die Heftliteratur in Englands Sold. Wie England das Münchener Attentat psychologisch vorbereitete und angeleitet hat, dafür liefert ebenfalls die bereits weimal zitierte Broschüre „Mord! Spionage! Attentat!“ von Walther Koerber, Dr. Hermann Wanderscheid und Dr. Hans Jungschwerdt im Verlag Beckhron, Berlin, aufschlußreiche Unterlagen.

Derbrecherische Wetten bei Lloyd's

Wie mit dem Gedanken der Ermordung des Führers in England und im englischen Weltreich schon lange gespielt wird, dafür ein Beispiel aus dem Jahre 1935: Am 3. März 1935 erscheint in der Zeitung „The Gazette“, Montreal, der kanadische „Times“, folgender Bericht: „Lloyd's Ltd. London geben heute eine

50 000-Dollar-Police für 2000 Dollar gegen das Ableben Adolf Hitlers vor dem 31. März 1935 aus und zwar auf Grund eines eigenartigen Vorfalles, dessen Hauptpersonen ein englischer Geschäftsmann und eine Jägerin waren. Der Engländer hatte die Jägerin ein Stück des Weges in seinem Auto mitgenommen. Zum Dank prophezeigte sie ihm, daß Adolf Hitler vor Ende dieses Monats sterben werde, so wahr der Reisende noch bis zum Abend einen sterbenden Mann in seinem Auto transportieren würde. Tatsächlich fand der Engländer einige Stunden später einen verunglückten Autofahrer am Wege, der im Sterben lag und den er nach dem nächsten Krankenhaus brachte.“ Der tüchtige „Businessman“ habe sich daraufhin sofort bei Lloyd's eine Police auf den Tod des deutschen Reichkanzlers ausstellen lassen. In dem Bericht wird dann noch hervorgehoben, daß nach Bekanntwerden des Vorfalles in London eine gewaltige Nachfrage für diese Polices eingeleitet habe, die die Agenten von Lloyd's kaum hätten bewältigen können.

Bei der Firma Lloyd's Ltd. handelt es sich nun nicht etwa um irgendeine Winklagatur, sondern um die größte Versicherungsgesellschaft der Welt, die enge Beziehungen zu den englischen Regierungsstellen unterhält. Die englischen Regierungskreise dulden und begünstigen damit also dieses geschmacklose, ein Verbrechen geradezu provozierende Geschäftsgeschäft, d. h. das Wetten auf den Kopf des Führers, denn um nichts

anderes handelte es sich bei dem „Versicherungsgeschäft“. — Rein Unbekannter bei Lloyd's ist im übrigen Herr Duff Cooper, einstiger Lord der britischen Admiralität, von dem amerikanischen Zeitungen behaupten, daß er seinen Kabinetsposten niedergelegt habe, weil er eine „andere Methode“ für die Beseitigung des Hitler-Regimes für richtiger hielt als sein Chef.

Angebliche und geplante Attentatsversuche

Der Führer ist das Ziel nicht nur geplanter und ausgeführter, sondern auch angeblicher Attentate gegen sein Leben gewesen. Die letzteren sind lediglich eine Vorstufe der ersteren, ein Teil der englischen Norddeutsche und Suggestion. Teilweise werden Attentatsmeldungen frei erfunden und von einer bestimmten Gruppe von Hegezeitungen sensationell in die Welt posant. Die Weltöffentlichkeit soll durch diese Meldungen mit dem Gedanken eines Attentats auf den Führer vertraut gemacht, den Verschwörern aber soll mit dem Wort die Tat suggeriert werden. In vielen Fällen verrät aber auch die Meldung aus englischer Quelle über ein Attentat, von dem in Deutschland niemand etwas weiß, das Vorhandensein bestimmter Pläne, die gefaßt waren, aber nicht zur Ausführung gelangten. Vrellt dann die eine oder andere Verschwörerzeitung mit der verfrähten Erfolgsmeldung vor, erfährt die erstaunte Umwelt zumindest den Zeitpunkt des gescheiterten Verbrechens. Den Attentatsmel-

er getroffen

bungen voraus gehen gewöhnliche Nachrichten über angebliche Verschwörungen in Deutschland, um von vornherein von der Spur des Urhebers abzulenken.

Wäre das Vorhandensein einer so hervorragenden Sicherheitsorganisation, wie der deutschen Geheimen Staatspolizei, genügt, um die meisten der geplanten Verbrechen gegen das deutsche Staatsoberhaupt im Keim zu ersticken, den Täter frühzeitig abzuschrecken. Wehe aber dem Ruchlosen, der es wirklich wagt, den ihm aufgetragenen Mordplan auszuführen zu wagen. Er entgeht nicht seiner verdienten Strafe. Er wird gefaßt, noch ehe der Plan zur Ausführung kommt. So wurde der Jude Diersch, den der englische Agent Strasser bei seinem ersten Attentatsversuch gegen Hitler und Volk im Jahre 1937 vorrichtete, rechtzeitig verhaftet und verlor Kopf und Kragen. So wurden nach mehreren vergeblichen Attentatsversuchen am 26. Mai 1938 die beiden erneut vom englischen Geheimdienst durch den Mittelsmann Strasser vorgeschickten Verbrecher Karl Döpling und Helmut Kremin gefaßt und nach eingehenden Untersuchungen vom Volksgerichtshof zum Tode verurteilt. Sie hatten zunächst einen Anschlag auf dem Reichsparteitag 1937 in Nürnberg vorzubereiten. Der Anschlag kam nicht zur Ausführung. Der nächste Auftrag lautete: Anschlag während des Duce-Besuches in Deutschland (25. bis 29. September 1937), und als dessen Durchföhrung auch nicht gelang. Anschlag während des Erntedankfestes auf dem Bückeberg am 3. Oktober 1937. Auch dieser Anschlag scheiterte. Beim Transport des Sprengstoffes für neue Attentatsversuche wurden die Verbrecher von der Geheimen Staatspolizei dingfest gemacht.

„Wenn Hitler im November ermordet wird...“

Anfang November 1939. Argendwo an der Westfront. Bei einem deutschen Stotruppunternehmen werden einige französische Infanteristen gefangen eingebracht. Sie werden untersucht und verhört. Bei einem von ihnen werden Briefschaften gefunden. Der untersuchende Sprachenspezialist übersetzt die Briefe, sie sind alle von der Frau des Gefangenen. Er will sie schon ihrem Besitzer zurückgeben, da steht er bei einem der letzten Bogen. Es ist ein Bericht über die Zustände im Heimaterie auf kariertem Papier geschrieben. „Lieber, kleiner, geliebter Mann!“ beginnt der Brief, nur private Dinge und Bärtlichkeiten scheinen darin gefaßt; die Frau sehnt den Frieden herbei, die Sorge um den Gatten spricht aus jeder Zeile. „Wenn nur bald dieser Krieg zu Ende wäre!“ Dieser Wunsch scheint von irgendeiner begünstigten Hoffnung genährt. Welche Anhaltspunkte hat die Schreiberin? Die nächsten Zeilen bringen Kufschluß: „... Aber wenn juristisch, wie man bei uns erzählt, daß Hitler im November ermordet werden soll, dann haben wir es geschafft...“

Der deutsche Offizier ist verblüfft. Der Brief trägt das Datum des 1. November, ist also acht Tage vor dem Anschlag in Mün-



(Als Duft Toter das erriechen, War ihm ihre Schrift sehr willkommen.)

chen geschrieben. Er schickt das anfangs so nebenächlich erscheinende Schriftstück, das plötzlich zum wichtigen Dokument geworden ist, an das Oberkommando der Wehrmacht nach Berlin.

Was beweist dieser Brief einer französischen Soldatenfrau aus dem nordfranzösischen Städtchen Hougères im Departement Ais-e-Belaine? Nichts mehr und nichts weniger, als daß in Teilen der französischen Bevölkerung der bevorstehende Anschlag auf das Leben des Führers zum Tagesgespräch gehörte. Ja, angesichts der allgemeinen Unzufriedenheit im französischen Hinterland scheinen die englischen Agenten in ihrer Unvorsichtigkeit so weit gegangen zu sein, daß sie die Aussicht auf eine Ermordung des Führers und damit eine baldige Beendigung des Krieges abschließend als Verabredungssache unter der Bevölkerung verbreitet hatten.

Der Anschlag auf den Führer mißlang. Das Wunder, dem die Rettung Adolf Hitlers zu danken ist, die näheren Umstände jener furchtbaren Bombenerplosion im Münchener Bürgerbräu-Keller, die Verhaftung des Verbrechers und die Entlarbung seiner Hintermänner und Auftraggeber sind noch in unser aller Erinnerung. Auch dieses Attentat war ein Werk des britischen Geheimdienstes, der nunmehr vor aller Welt als eine vor nichts zurückstehende Spionage- und Verbrecher-Organisation entlarvt ist.

Damit beenden wir unsere Artikelserie über die Tätigkeit des britischen Geheimdienstes, deren erste zwei Hefte in unseren Ausgaben vom Sonntag, 29. Januar, und Donnerstag, 1. Februar, erschienen.

Konfirmanden-Anzüge Beigbold Mannheim H. 1. 3. Große Straße

Wichtiges — kurz belichtet

Die britische Exportblockade kann uns nicht treffen

Erklärungen Staatssekretär Landfrieds gegenüber der „Tribuna“ / Wir sind mit allen lebenswichtigen Rohstoffen versorgt

Mannheim, 1. Februar.

Die römische „Tribuna“ veröffentlichte eine Unterredung, die Staatssekretär Landfried ihrem Berliner Sonderkorrespondenten zum Thema „Mobilisierung der deutschen Wirtschaft“ gegeben hatte. Hier betont Staatssekretär Landfried, daß die neuen, englisch-französischen Maßnahmen gegen den deutschen Export das deutsche Exportprogramm, wie auch Minister Funk in Wien schon dargelegt hatte, nicht im geringsten beeinträchtigen, da die Reichsregierung Mittel und Wege zur Verwirklichung des Exports in dem ihr geeignet erscheinenden Ausmaß finden wird. Die neutralen Staaten legen großen Wert auf eine weitere Velleferung durch Deutschland, um so mehr, als die englische und französische Industrie, die nicht einmal die Vorkriegslieferungen aufrechterhalten können, sich als unfähig erwiesen haben, gewisse deutsche Lieferungen zu ersetzen. Uebrigens habe sich die deutsche Wirtschaft bereits in Friedenszeiten in so starkem Ausmaß den Erfordernissen der Wehrmacht angepaßt, daß die Umstellung auf die derzeitigen Rohstofflagen des Krieges stufenweise erfolgen konnte. Was die lebenswichtigen Rohstoffe anbelangt, so sei Deutschland auf unbegrenzte Zeit versorgt. Uebrigens habe die Autarkie große Fortschritte gemacht.

Während in Deutschland also die Umstellung auf die Kriegswirtschaft sich im wesentlichen reibungslos vollzieht, hat England dauernd neue Schwierigkeiten zu melden. Daran ändert auch das rüchrische Verhalten gegenüber den Neutralen nichts. Daß im übrigen dieses anmaßende und rüchrische Verhalten von den Briten als ihr gutes Recht angesehen wird, geht sehr schön aus einer Stellungnahme der „Horshire-Post“ hervor. Hier wird die Forderung der 21 amerikanischen Republiken die Hoheitszone 300 Meilen vor die Küste auszuweiten, mit Spott übergriffen. Es wird behauptet, die amerikanischen Republiken verdanken ihre Existenz überhaupt nur der „Pax Britannica“, welche seit Jahrhunderten durch englische Schiffe aufrechterhalten wurde. Es wird darauf abgehoben, daß in den Zeiten der Prohibition die Vereinigten Staaten nicht imstande gewesen wären, zwölf Meilen ferwärts Gesetz und Ordnung aufrechtzuerhalten. Nur die

britische Flotte ist imstande, „Gesetz und Ordnung“ auf den Meeren zu sichern. Wenn, so schließt dieses Blatt des Mister Eden, die 300-Meilen-Zone angenommen würde, so wäre ein neues „Piratenzeitalter“ herauf. Man könnte sich auch vorstellen, wie die lateinischen Republiken bei solcher Gelegenheit der amerikanischen Seemacht eine Nase drehen würden. Vielleicht nehmen sich die Amerikaner, die den Tiraden englischer Depoapostel ausgesetzt sind, diese Ausführungen, in denen sehr ungeniert Recht mit Gewalt gleich gesetzt wird, soweit es Englands Vorteil betrifft, zu Herzen. Sie werden ersehen können, wie sehr England für die kleinen und Unterdrückten kämpft, wie uneigennützig es die Meere „sichert“.

Niedergang der englischen Industrie

Interessante Streiflichter auf die Lage der englischen Industrie gibt eine Untersuchung des Instituts für Weltwirtschaft in Kiel, dessen wissenschaftliche Arbeiten internationale Anerkennung besitzen. Hier wird nachgewiesen, daß bereits während des Weltkrieges das gesamte englische Produktionsvolumen ständig zurückging. Aber schon vor dem Weltkrieg schrumpfte Englands Industrie zwar sehr langsam aber stetig zusammen. Dieser Rückgang, der durch den Weltkrieg beschleunigt worden war, hat seitdem dauernd angehalten. Von mehrwirtschastlich wichtigen Produktionszweigen sind z. B. die Erzeugnisse von Metallverarbeitung, die Eisen- und Stahlindustrie, der Kohlenbergbau und Schiffbau dauernd rückläufig gewesen. So ist England mit erheblich kleinerer Produktionsbasis, als es seinerzeit im Weltkrieg hatte, in diesen Krieg getreten. Es ist auch für die Zukunft mit einer rückläufigen Entwicklung des gesamten Produktionsvolumens zu rechnen. Das werden auch die großen Worte Churchills nicht ändern. Eine schwedische Zeitung hat ihm bei einer sachlichen Untersuchung des bisherigen Verlaufes des Wirtschaftskrieges als den „Totengräber des Empire“ gekennzeichnet, und wir wissen, daß sie recht behalten wird.

Frankreichs Druck auf den Balkan

Die Balkankonferenz steht kurz vor der Tür und schon entfaltet man in der französischen

Propaganda eine rege Tätigkeit. Die Orientarmee des General Wegand, die lange Zeit als Geheimnis behandelt wurde, wird plötzlich ausgespielt. Wohl mit Recht hat man in den Balkanstaaten den Eindruck, daß das plötzliche Eingeständnis der Existenz dieser Orientarmee wenige Tage vor der Konferenz als neuer Versuch, einen Druck auf die Entschlüsse der Konferenz auszuüben, ausgelegt werden muß. Diese Auffassung findet in der Pariser Presse ihre Bestätigung. Hier wird betont, daß die Festigkeit der Position Frankreichs in der Levante über alle Zweifel sei, und daß Frankreich zahlreiche (!) Freunde auf dem Balkan habe. Es wird aber auch kein Zweifel gelassen, daß man durch die Kräfte der Levante-Armee gegen „jede Eventualität geschützt“ sei. Der Berichterstatter des „Libre Belgique“ meint, daß solche Veröffentlichungen in direktem Zusammenhang mit der Haltung Frankreichs und Englands zu Rumänien stehe. Die Entwicklung der letzten Zeit habe im voraus die Bemühungen der Westmächte zunichte gemacht. Daher drohe man mit den Waffen, um seine „Freunde“ zu zwingen, den englisch-französischen Plänen zu partizipieren.

Trotz dieses französischen Druckversuches haben die Vertreter der Balkanmächte keinen Zweifel gelassen, daß sie wenig Reue haben, auf die Wünsche der Westmächte einzugehen. So betont mit vielen anderen der jugoslawische Außenminister Cincar Marowitsch in einer Unterredung, die er dem Vertreter der „Agence Stefani“ gab, daß der Rat der Balkanmächte sich weiter um die Erhaltung des Friedens, um gütliche Beziehungen, sowie die Befestigung von Gegenseiten bemühen. Die griechische Zeitung „Etha“ schreibt, daß die Konferenz der vier Balkanstaaten dazu dienen solle, von neuem den Entschluß zu proklamieren, die Neutralität und den Frieden zu wahren, und jede gefährliche Agitation auf dem Balkan zu verbieten.

Churchill zu allem fähig

Ein Zeitartikel der New Yorker „Daily News“ zeigt, welche verzweifelter Gewalttaten man

England in Amerika für läbig hält. Das Blatt will aus englischer Quelle erfahren haben, Churchill plane unter dem Deckmantel einer Hilfsaktion für Finnland eine englische Expeditionarmee in Norwegen zu landen, um Deutschland und Rußland anzugreifen. Wie sehr sich Großbritannien bemüht, den Krieg auszuweiten, und neue Kriegsschauplätze zu schaffen, geht auch aus einer Meldung der „Stockholmer „Dagens Nyheter“ hervor, die die Namen einiger nach Schweden gekommenen britischen Journalisten nennt. Die übrigen Kriegsheher und Kriegenfabrikanten geben sich danach in Schweden ein Stelldichein. So scheint die Auffassung der New Yorker Zeitung, daß Standinavien unbedingt zum Schlachtfeld für plutokratische britische Interessen gemacht werden soll, in doppeltem Licht, wenn man sich der Aufforderung des sehr ehrenwerten Herrn Churchill an die Neutralen, sich den Bestrebungen anzuschließen, erinnert. Wir sind von einem fest überzeugt, schreibt die amerikanische Zeitung, daß nämlich die Engländer vor nichts zurückstehen. Freilich, mutiae Neben halten, ist für Herrn Churchill nicht so schwer. Es dürfte ihm allerdings etwas schwer fallen, die Schiffe mit seinen Truppen nach Norwegen zu bringen. Doch es scheint uns, daß auch den Neutralen allmählich dämmert, wöhl hinverbrannter Ideen die Londoner Kriegsverbrecher und Großmünder bei der trampschaften Suche nach Schlachtfeldern und Opfern für ihre Geldsücht läbig sind.

Rom feierte den Gründungstag der Miliz

Starace berichtete Mussolini über die fortschreitende militärische Ausbildung

DNB Rom, 1. Februar.

Der 17. Jahrestag der Gründung der faschistischen Miliz wurde in ganz Italien feierlich begangen. Ihren Höhepunkt fanden die Feiern am Sitz des Oberkommandos der faschistischen Miliz in Rom, wo Mussolini am Ehrenmal der Gefallenen einen großen Lorbeerkrans niederlegte.

Anschließend begab sich Mussolini zum Rapport des Generalstabschefs der Miliz, Starace, der dem Duce einen eingehenden Bericht über die Tätigkeit der Miliz erstattete. Im einzelnen schilderte Starace die immer intensivere Ausbildung der Offiziere und Legionäre auf militärischem wie sportlichem Gebiet und unterstrich, daß die bewaffnete Garde der Revolution überaus stolz sei, zum Einsatz im Kriege an der Seite des Heeres zu stehen. Anschließend überreichte Mussolini besonders erfolgreichen Sportlern der Miliz Medaillen.

Nach einer Kranzüberlegung am Ehrenmal der Unbekannten Soldaten nahm der Duce die Parade der starken Milizverbände ab, wobei ihm die Bevölkerung fürmische Huldigungen bereitere.

Glückwünsche des Stabschefs der SA

Berlin, 1. Febr. (SB-Punkt.)

Am 31. Januar 1940 beging die faschistische Miliz des befreundeten Italiens den 17. Jahrestag ihrer Gründung. Stabschef Luge, der an der vorjährigen Jahresfeier teilnahm, sandte aus diesem Anlaß, auch im Namen der Großdeutschen SA, Telegramme an Mussolini und an den Generalstabschef der faschistischen Miliz Starace. In beiden Telegrammen betonte der Stabschef die freundschaftliche Verbundenheit der SA mit der faschistischen Miliz.

Ein Spätruppunternehmen im Westen

Wie wir den ersten Engländer schnappten

Nächtlicher Handgranatenkampf am Bahndamm / Der Tod eines englischen Oberleutnants

DNB ..., 1. Februar, (PK.)

Der Abend bricht herein. Die Dunkelheit wird undurchdringlich. Stumm lauschen die Doppelposten auf dem Bahndamm in die schwarzverhangene Landschaft hinein. Gegen 21 Uhr: Den Bahndamm entlang nähern sich mehrere Männer. Deutlich lassen sich die Geräusche unternehmen. Die beiden Posten stehen bereit, jeder Gefahr zu trotzen, die sie aus dem unheimlichen Dunkel anbringen will. Da wird ihnen auch schon die erste Handgranate vor die Füße geworfen. Sie bleibt nicht unerwidert. Die Männer, die erst vor wenigen Wochen als jüngerer Ertrag zur Kompanie stießen, werfen zum erstenmal Handgranaten gegen den Feind. Sie tun es mit Umsicht, geben keinen Fingerbreit Boden frei. Die Kollertei alarmiert die linke Sicherung. Ein Unteroffizier und 6 Mann eilen den bedrängten Kameraden zu Hilfe. Eine Stunde lang währt der Handgranatenkampf, dann schießt sich der Gegner in Stärke von etwa 20 Mann auf das Haus an der Bahndstraße zurück.

Die erste Begegnung

Von der Bahnanterföhrung huscht in diesem Augenblick eine Leuchtpatrone hoch. Tageshell überflutet das Kampfgelände. An der hinteren Häuserfront erkennt ein Feldwebel einen baumlangen Kerl mit flachem Stahlhelm. Ein Engländer! — So durchsucht es sein Gehirn. Es gibt keine Zeit, sich zu veraweffern. Während der Gegner die Pistole hochreißt und einen Schuß herausschleißt, wirft ihm der Feldwebel eine Handgranate vor den Bauch. Der Lange

fällt hin, rafft sich aber blitzschnell auf und ver-schwindet hinter dem Haus in der Talmulde. Jäh verdröht die Helle. Tiefes Dunkel hängt wieder über dem bewegten Schauplatz.

Die Meldung über einen gefochten Engländer findet wenig Anklang. Bisher hatten sich die Tommies strikt aus der ersten Linie herausgehalten. Warum sollten sie aus ihrer bisher geübten Zurückhaltung herausretreten?

Die Spuren, denen die Landsier anderen Tages nachspüren, lassen auf die Absicht des Gegners schließen, den Posten am Bahndamm auszuheben. Der Feind fand aber ein leeres Nest vor, taufete den Bahndamm entlang und wurde bei diesem Unterfangen von dem Doppelposten gestößt. Das ist allen offenbar. Aber die hartnäckige fure Fortsetzung des nächtlichen Kampfes läßt doch große Bedenken aufkommen, ob es sich um Polkus handelt. Für den Feldwebel steht fest, daß er einem Tommy gegenüber überland. Doppelte Vereisschaft und Aufmerksamkeit sind angebracht.

Der Tommy wird eingebracht

Rebelverhalten breitet sich der nächste Tag über das Vorfeld. Nur zeitweise läßt sich der graue Schleier und läßt sich bis auf einige hundert Meter zu. Die Uhr zeigt auf 13.15 Uhr. Die Posten sind angestrengt vom unbewegten Harren und Schauen in eisiger Winterkälte. Da — sie trauen ihren Augen nicht — rennen auf der Höhe etwa 15 Mann. Sie kommen über die Höhe weg, versuchen das Tal herunterzu-

geben. Ein Posten kann nicht abwarten, bis sie nahe heran sind und ballert daraufhin. Ein Unteroffizier bringt sein MG nach vorn in Stellung. So dankbare Ziele finden sich selten. Wohlgemerkt liegt die Garbe. Vier Gegner sind auf der Höhe zusammengebrochen. Die anderen bemühen sich, die Verwundeten über die Höhenklippen zu ziehen. Inzwischen haben sich der Feldwebel und der Unteroffizier im Kampfeifer mit einem Sicherungstrupp nach vorn geworfen. Sie erreichen zuerst einen Schwerverletzten. Es ist der baumlange Engländer, der noch seine Pistole ansetzt, aber zu schwach ist, den Abzugsbügel durchzudrücken. Matt fällt der Kopf zurück. Der linke Ober-schenkel ist eine blutige Masse. Der Unteroffizier packt sich den riesigen Engländer auf den Rücken und verbindet ihn in Feuerbedeckung sachgemäß. Die Seitenangewandte abt einen guten Aderverband ab. Mit anderen Kameraden schleppt er den Mann zurück. Ein Zufall, daß der Mann des Arztes zur Stelle ist. So kann der erste gefangene Engländer sofort in Behandlung kommen. Zu spät! Zu groß ist der Blutverlust. Es ist kein Trost, wenn der Ober-leutnant E. von den Kobal-Rorfoff-Grünablen in deutscher Obhut für immer die Augen schließt.

Die Kompanie ist stolz darauf, den ersten Engländer gefangen eingebracht zu haben. Immer wieder lesen sie den Deeresbericht, der in schlichter Fassung lautet: „Am Westen wurde im Grenzgebiet westlich Metzja ein feindliches Spätruppunternehmen unter Verlusten für den Feind abgewiesen.“

Dr. Hermann Knoll

Beauftragte

Das Gau... Der Gau... Adolf... zum Wehr... Gauleiter... bis auf... Geschäfte... Leiter... aufragt... Mit... Gauleiter... Brust... berufenen... bis auf... schäfte... bei der...

Stabilisiert

Der Reich... hat durch... dung für... Spinner... blet der... erlassen... preise für... Stelle der... Jahre 1934... Abnahme... hauptsächlich... geuerpreise... stimmten... wöhlen sind... wölkafprinzip... des Spinn... ordnung zu... und -spanne... wirtschaftlich... stellt, als... wirtschaftlich... neuen Preise... einen weiteren... Klaren und... Spinnstoffw... chers. Die... in Kraft.

EdS

Gemäß... und AdS... lichen Beitr... drüffen... He... können... G... zur Verfügung... die Lehrkräfte... staatlichen... ist und die... den Leibes... die Beschäfti... Vahelstuden... schaffen, Lehr...

120. Ge

In den... Samstag in... mehr als 12... der damalige... von Sauer... Kaufmaschine... ped und dan... Erfindungs... 29. Januar... schine der... verliehen wo... mit seinen... anderer Erfi... ihn sein Ver... in Ma n n h... Lebensjahre... Dezember 18... ist verbunden... hinein bei... fine, einem v... zeug, auf dem... Handantrieb... konnten und... gebaut, die h...



Blick in den... theaters. Das

Beauftragungen im Gau Baden

Hg. Brust leitet den Kreis Mannheim

Das Gaupersonalamt der NSDAP teilt mit: Der Gauleiter hat mit Wirkung vom 1. Februar 1940 den Gaupersonalamtsteiler Hg. Adolf Schuppel M. d. R. — an Stelle des zum Wehrdienst einberufenen Stellvertretenden Gauleiters Hg. Hermann Köhn M. d. R. — bis auf weiteres mit der Wahrnehmung der Geschäfte des stellvertretenden Gauleiters des Gau Baden der NSDAP beauftragt.

Mit Wirkung vom gleichen Tage hat der Gauleiter dem Gauinspektor Hg. Friedrich Brust — an Stelle des zum Wehrdienst einberufenen Kreisleiters Hg. Hermann Schneider — bis auf weiteres die Wahrnehmung der Geschäfte des Leiters des Kreises Mannheim der NSDAP übertragen.

Stabilisierung der Kriegspreise für Spinnstoffe

Der Reichskommissar für die Preisbildung hat durch eine neue Anordnung zur Preisbildung für die Spinnstoffe der Baumwollspinnerei vom 27. Januar 1940, für das Gebiet der Baumwollspinnerei neue Richtlinien erlassen, die der Stabilisierung der Kriegspreise für Spinnstoffwaren dienen sollen. An Stelle der bisherigen Vergleichspreise aus dem Jahre 1934 einschließlich zugelassenen Zu- und Abschlägen und des Stopppreises treten bei den hauptsächlichsten Baumwollspinnstoffen neue Erzeugerpreise, die aus den Verflochten und bestimmten festgesetzten Verarbeitungsspannen zu bilden sind. Damit werden auch die Baumwollspinnstoffpreise von den durch § 17 Abs. 1-4 des Spinnstoffgesetzes und die Preisstoppverordnung zugrunde gelegten Vergleichspreisen und -spannen losgelöst und sowohl betriebswirtschaftlich auf eine gesunde Grundlage gestellt, als auch den Forderungen eines volkswirtschaftlich gerechten, billigen und angemessenen Preises unterstellt. Die Maßnahme ist ein weiterer Schritt auf dem Wege zu einer klaren und angemessenen Preisbildung für Spinnstoffwaren zum Schutze des Verbrauchers. Die Anordnung tritt am 1. Februar 1940 in Kraft.

AdF-Sportlehrer betreuen Verwundete

Gemäß Vereinbarung zwischen dem OAB und AdF stellt das Sportamt AdF zur sportlichen Betreuung unserer Verwundeten alle geeigneten Sportgymnasten bzw. -gymnastinnen, die gleichzeitig als Sport- und Gymnastiklehrkräfte im freien Beruf arbeiten, zur Verfügung. Zu dem gleichen Zweck stehen die Lehrkräfte bereit, deren Ausbildung an den staatlichen Instituten für Leibesübungen erfolgt ist und die in vorbereitenden und ausgleichenden Leibesübungen bewandert sind. Auch für die Beschäftigung der Verwundeten in den Vahelstunden stellt die AdF, Abteilung Latein-Schulen, Lehrkräfte bereit.

120. Geburtstag des Fahrrades

In den Monat Februar fällt ein Jubiläumstag in der Geschichte des Fahrrades. Vor mehr als 120 Jahren, im Februar 1818, hatte der damalige Hofmeister Freiherr v. Drais von Sauerbrunn für die von ihm erfundene Laufmaschine, aus der sich später das Velociped und dann das Fahrrad entwickelt hat, ein Erfindungspatent auf zehn Jahre erhalten. Am 29. Januar 1818 war dem Erfinder der Maschine der Titel eines Professors der Mechanik verliehen worden. Freiherr von Drais hatte mit seinen Erfindungen, wie auch so manch anderer Erfinder, nicht viel Glück. Sie kosteten ihn sein Vermögen. Drais lebte lange Jahre in Mannheim und verbrachte seine letzten Lebensjahre in Karlsruhe. Er wurde dort im Dezember 1851 zu Grabe gelegt. Sein Name ist verbunden mit der noch bis in unsere Zeit hinein bei der Reichsbahn verwendeten Drahtseilbahn, einem vierrädrigen leichten Schienenfahrzeug, auf dem sich zwei bis vier Personen mit Handantrieb auf den Schienen fortbewegen konnten und die später, zur Dampfmaschine ausgebaut, die hohe Geschwindigkeit entwickelte.

Wie wär's mit gemeinsamem Schneeschippen?

Andere Städte als Vorbild / Alle sollen mithelfen Bürgersteige und Straßen freizumachen

In den letzten Tagen sammelten sich große Schneemassen in unserer Stadt an. Der Verkehr ist beeinträchtigt und die Gefahr der Unfälle in jeder Weise gegeben. Seit Jahrzehnten ist ein solcher Schneefall nicht zu verzeichnen. Da gilt es Maßnahmen zu ergreifen, um die Verkehrssicherheit zu gewährleisten. Zahlreiche Städte im Reich haben Mittel und Wege gefunden, diese Gefahren zu beseitigen, die sich bewährt haben. Bekanntlich mangelt es an Arbeitskräften, so daß die ganze Bevölkerung einspringen muß. In zahlreichen Städten wurden unter Führung der Volkischen Leiter, Walter der NSD, Obmänner der DAF Hausgemeinschaften gebildet, die die Reinigung der Bürgersteige und Straßen von den Schneemassen vornahmen.

Was sich in anderen Städten schon bewährt hat, wird man sicherlich auch in Mannheim durchführen können. Gerade in unserer Quadratstadt zeigt es sich nach Schneefällen, daß Verkehrsbehinderungen vorhanden sind, wie wir sie zuvor nie kannten. Die Schneemassen müssen beseitigt werden, weil sie sich für jeden einzelne Volksgenossen nachteilig auswirken. Wir dürfen nicht vergessen, daß ein Mangel an Arbeitskräften besteht, da viele Männer an der Front sind. So wie die Stadt früher den Schnee beseitigte, ist es nicht mehr möglich. Es stehen einfach nicht Schneeschipper in der gewünschten Zahl zur Verfügung, zumal die

Stadtverwaltung viele Arbeitskräfte damit beschäftigen müßte, weil ein derartiger Schneefall lange nicht mehr da war.

Eine Stunde hat jeder Zeit!

Darum heißt es jetzt anzupacken, damit die Bürgersteige und auch die Straßen von dem Schnee frei werden. Selbsthilfe ist der einzig richtige Weg! Jeder Volksgenosse wird im Tage noch eine Stunde übrig haben, um hier mitzubringen. Zum mindesten wird es dann möglich sein, die Bürgersteige von Eis und Schnee zu reinigen, denn hier sind die größten Gefahrenquellen vorhanden. Ganz zu Schweiß-

gen von der Gefahr während der Dunkelheit. Es wird auch jedem Volksgenossen Spaß machen, der sonst nie mit der Schaufel umgehen kann, hier einmal eine Stunde richtige Schaufelarbeit zu leisten. Und dem Volksgemeinschaftsinn würde damit ein nicht geringer Beitrag gegeben.

Mannem — bitte nicht hinne!

Die Karlsruher, Mainzer und Frankfurter haben uns schon vorgemacht, wie jeder Volksgenosse eine Stunde zupacken kann, wir wollen uns nicht beschämen lassen von anderen Städten. Dort sind überall in fröhlichem Schippen an und bald waren die Wege und Straßen der Städte frei vom teilweise so schmutzigen Schnee, wie wir ihn auch in den Straßen Mannheims heute sehen. Und wenn alle Fuhrwerksbesitzer, die ihr Fahrzeug entbeden können, mit einspringen, dann kann auch der Schnee abgefahren werden.

Also, wann wird mit dem Schippen begonnen? Dann wird man nicht mehr sagen können, wie es gestern ein Mannheimer tat: Vergebens spähe ich umher.

In Mannheim sind die Gassen leer. Ich seh' nicht Schipp- noch Schaufelmann, Der Schnee häuft sich zu Bergen an...

Wenn der Anfang gemacht ist, werden alle Volksgenossen gern die Schaufel in die Hände nehmen und fröhlich schippen. Dann haben wir auch zu Hause einen schönen Beitrag geleistet und gleichzeitig die Volksgemeinschaft gestärkt! F. H.

Der Gast in der Rheinmühle

Wie der Rhein die Mühle samt dem Müller hinab in die Tiefe des Stromes riß

Tiefe Sage über die Rheinmühle entdemen wir dem im „Hakenkreuzbanner“-Verlag erschienenen Heimatbuch der Stadt Mannheim von Friedrich Dupp.

Vorzeiten stand zu Mannheim oberhalb der heutigen Rheinbrücke eine Mühle. Sie brachte dem Besitzer alljährlich ein schönes Sümchen Geld, denn viele der Bauern aus den Dörfern rundum liehen ihr Getreide in der Rheinmühle mahlen. Aber der Müller war ein geiziger und barberziger Mann. Die Müllersknechte hatten selten eine schöne Stunde bei ihm, und die armen Handwerksburken, die an seiner Türe ein Zehrgeld heischten, jagte er davon mit harten Worten.

Einmal war der Müller über Land gegangen, und der Müllersknecht war allein in der Mühle. Er sah in der Nachtstube und überwachte das Mahlwerk. Draußen rauschte der Rhein. Es war ein heißer Tag gewesen, und

war, kam der Müller endlich nach Hause. Er durchstreifte die ganze Mühle, um nach dem Rechten zu sehen. Da sah er den armen Alten schlafend auf dem Schilflager liegen. Er wachte ihn mit roher Hand und fuhr ihn hart an: „Was willst du in meiner Mühle? Hier ist kein Platz für faules Gefindel. Marsch, hinaus mit dir!“

Nehend sah ihn da der Alte mit müden Augen an, und der Knecht bat den Müller mit herzlichen Worten, den alten Mann nicht mitten in der Nacht davonjagen. Aber der Müller hief den Knecht schweigen und stieß den Alten unsanft zur Tür hinaus.

Wie aber der Alte noch eben unter der Türe steht, dreht er sich langsam um. Seine Gestalt reckt sich ins Riesendafte, und aus seinen Augen schiefen Blitze wie flammende Blitze. Er der Müller alles recht begreifen kann, redet ihn der seltsame Gast an, und seine Donnerstimme klingt gewaltig wie das Grollen mächtiger Wogen: „Warte, du böser Mann! So lange nährst du dich und treibe dein Mühlrad mit der Kraft meiner Wogen, du aber gönnt mir nicht eine Stunde der Ruhe unter gastlichem Dach. Wisse, jetzt ist es aus mit dir! Ich bin der Vater Rhein!“

Zu dem braven Müllersknecht aber sagt er: „Du aber, braver Müllersknecht, will ich gewogen bleiben für alle Zeiten. Steig in den Kahn, rudere ans Ufer und freu dich lange noch meiner Neben!“ Eilends steigt da der Knecht in den Kahn, und bis der Müller vom Schreck, der in seine Glieder gefahren, wieder zu sich kommt, rudert der Knecht schon weit von der Mühle auf dem Strom dem Ufer zu.

Da verschwindet der Vater Rhein. Ein gewaltiges Rauschen hebt an. Die Mühle erbebt wie ein schwankendes Schiff im Sturm. Die Wogen des Stromes schlagen hoch. Trachend zerpfittieren die Balken, und großend reißt der Rhein die Mühle mit samt dem Müller hinab in die Tiefe.



Quelle: Verlag v. d. B. Die Rheinmühle. Eine alte Sage im Gau Oberrhein. Die Rheinmühle. Ein Bild aus dem „Hakenkreuzbanner“.

Weitere Anmeldeproben unternimmt Meister Böck am 3. und 4. Februar

als der Abend hereinbrach, stand drüben über dem Rhein im Westen eine dunkle Wolkenwand. Bald juckten die ersten Blitze. Der Donner grollte, und der Sturm schlug den Regen prasselnd auf das Dach der Mühle.

Eben hatte der Müllersknecht noch einen Blick auf das Mahlwerk geworfen, da pochte es an die Tür. Als der Knecht öffnete, stand ein alter Mann vor der Schwelle. In Strahlen hing ihm der riesende weiße Bart vor der Brust. Die durchgehenden gestielten Kleider klebten an seinem Körper. Der arme Alte zitterte am ganzen Leibe.

„Ach, gebt mir ein Obdach für diese Nacht! Ich kann nicht mehr weiter bei solchem Wetter!“ Mit flehenden Augen schaute er den Müllersknecht an. Der hatte tiefes Mitleid mit dem Alten. So ließ er ihn eintreten, gab ihm Speise und Trank und hing seine Kleider zum Trocknen auf. Dann wies er ihm eine Lagerstatt an. Der Müller wird mich drum nicht schelten, dachte er und machte sich wieder am Mahlwerk zu schaffen. Spät in der Nacht, als das Gewitter vorüber

Ein Jahr Haushaltungsschule

Zur Staatlichen Haushaltungsschule ernannt / Gute Ausbildung gewährleistet

Erlasse des Reichsministers für Erziehung und Unterricht vom 1. Februar 1939 stellen das gesamte fachliche hauswirtschaftliche Schulwesen auf eine völlig neue Grundlage. Im Verlauf der Reorganisation wurde auch die bisherige zweijährige Städtische Hausfrauenschule zur einjährigen Haushaltungsschule umgeformt und als Berufsschule zur Staatlichen Haushaltungsschule erklärt.

Damit geht die Städtische Hausfrauenschule nach 12jährigem Bestehen von der Stadt Mannheim an den Staat über. Sie wird wie bisher Weberstraße 6 mit denselben staatlichen Lehrkräften und mit dem Ziel einer gründlichen Schulung auf allen Gebieten hauswirtschaftlichen Schaffens weitergeführt. Die Schule bereitet die weibliche Jugend vor sowohl für die hauswirtschaftlichen wie auch für die hausmütterlichen Aufgaben im Sinne des nationalsozialistischen Staates und der Gegenwartsaufgaben der Volksgemeinschaft.

Sie gibt aber gleichzeitig auch eine Berufsschulung, welche die Mädchen befähigt, als Gehilfen in der Familie bei den hauswirtschaftlichen Aufgaben der Hausfrau und Mutter tätig zu sein. Deshalb umfaßt der Unterricht in 32 Wochenstunden all die Fächer, die zur Vorbereitung auf die Lebensarbeit der künftigen deutschen Frau und Mutter von größter Bedeutung sind, wie nationalpolitischer Unterricht, Deutsch und Erziehungslehre, Haushaltungskunde, Rechnen und hauswirtschaftliche Buchführung, Gesundheitspflege, Kranken- und Säuglingspflege, Kochen in Verbindung mit Ernährungs- und Nahrungsmittellehre, Hausarbeit, Waschen und Plätten, Handarbeit, Gartenbau und Blumenpflege, Turnen und Singspiele.

Der einjährige Kurs schließt mit einer Prüfung ab. Das Zeugnis über die bestandene Schulprüfung gilt als Ausweis der Vorbildung für die Aufnahme in die Berufsschule, als 1. Halbjahr der Ausbildung zur Kinderpflegerin; er wird angerechnet auf die

vierjährige Berufsarbeit zur Ausbildung als Volkspflegerin und gilt als Nachweis der hauswirtschaftlichen Vorbildung zur Aufnahme in ein Seminar für Kindergärtnerinnen und Hortnerinnen.

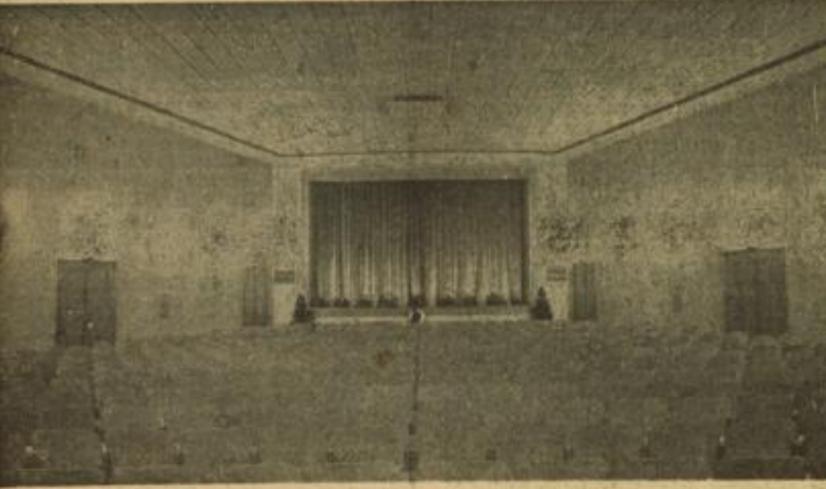
Der Besuch der Staatlichen Haushaltungsschule berechtigt zum Bezug der Kindergartenschule. Die erfolgreiche Abschlußprüfung befreit vom weiteren Besuch der hauswirtschaftlichen Berufsschule.

Anmeldungen nimmt die Leiterin der Schule im Laufe der nächsten 14 Tage täglich von 10 bis 12 Uhr und 15 bis 17 Uhr auf dem Stadtschulamt, B 2, 9, Zimmer 12, entgegen.

Zur Berufswahl unserer Mädels

Die Gauamtsleitung des Amtes für Volkswohlfahrt der NSDAP gibt bekannt: Am 1. April beginnt das neue Schuljahr der NS-Frauenschule für soziale Berufe in Mannheim für Kindergärtnerinnen, Volkspflegerinnen und Augenleiterinnen. Mädels, die an diesen Berufen Freude haben, sich dafür eignen und in der Aufbaubarbeit des Führers mithelfen wollen, melden sich bei der Schulleiterin Hgn. Dr. Rocholl, Mannheim, Waldparckamm 6.

Ferner wird darauf hingewiesen, daß jeweils am 1. April und 1. Oktober die Jungschwesternschaften der NS-Schwesterenschaft (17jährige kostenlose Ausbildung in der Gemeinde- und Krankenpflege) des Reichsbundes der freien Schwestern und Pflegerinnen (17jährige kostenlose Ausbildung in der Kranken- oder Säuglingspflege) neue Schülerinnen aufnehmen, deren Meldung jederzeit erfolgen kann. Mädels, die sich im NSD-Dienst bewährt und den NSD (Arbeitsdienst) für die weibliche Jugend abgeleistet haben, melden sich jeweils bei der Oberin der NS-Schwesterenschaft Hgn. Neubert oder der Oberin des Reichsbundes der freien Schwestern und Pflegerinnen Hgn. Frau. Freudenberger, beide Karlsruhe, Baumelstraße 8.



Blick in den Theaterraum des Freya-Theaters in seiner modernen Gestaltung, erbaut im Stile des Amphitheaters. Das Theater ist ein Schmuckstück der Gartenvorstadt Waldhof. Aufnahme: Pils

Die Aufgaben der neuen Mittelschule

Eine Antwort auf viele Fragen, die Eltern und Erziehungsberechtigte in diesen Wochen stellen

Nachstehend veröffentlichen wir einen aufklärenden Beitrag, der uns auf Wunsch interessierter Eltern und Erziehungsberechtigter von der Bauart der Mittelschule des NS-Lehrerbundes zur Kenntnis gebracht wurde. Damit werden zahlreiche Anfragen, die in den letzten Tagen und Wochen an uns eingingen, beantwortet.

Mit der Reichsverordnung über die Vorbildung und die Laufbahnen der deutschen Beamten sind grundlegende neue Vorschriften erlassen worden. Die jetzigen Laufbahnen werden unterchieden in den einfachen, den mittleren, den technischen und nichttechnischen gehobenen und den höheren Dienst. In Baden kommt der Reichsbestimmung über die Laufbahn des nichttechnischen gehobenen Dienstes deshalb eine besondere Bedeutung zu, weil als normale Voraussetzung und als Nachweis der Vorbildung der Besuch und das Abschlußzeugnis einer Schulgattung genannt wird, die in unserem Grenzraum noch neu und daher noch nicht allgemein bekannt ist.

Es handelt sich um die an Ostern 1939 in 16 badischen Orten neuerrichtete Mittelschule in ihren örtlich verschiedenen Formen der grundständigen Mittelschulen (gemeinsam oder getrennt für Jungen und Mädchen) und des im Endziel gleichen Aufbauges an Volksschulen.

Fremdsprache Englisch werden die technischen Fächer von der 1. Klasse an besonders betont. Zur bisherigen Handarbeit (Nadelfabrik) für beide Geschlechter hinzu, das eng an das Zeichnen angelehnt ist. Später werden in enger Verbindung mit Lebenskunde Unterricht in Gartenbau sowie Hauswerken für Mädchen erteilt. An Stelle der wahlweisen zweiten Fremdsprache treten die Fächer Kurzschrift und Maschinenschriften. Soweit es Haltung und Leistung zulassen, können aber auch Sprachschüler an diesen technischen Pflichtfächern teilnehmen.

Geschlossenes Bildungsgut

Diese auffällige Betonung der realen Unterrichtsfächer hat aber, was ausdrücklich gesagt sei, mit einer platten Rücksicht nichts gemein. Denn grundsätzlich verlangen die Lehrbestimmungen, daß die Mittelschule über all diese kurz angeordneten Aufgaben hinaus

jene Werte erlebnismäßig nahebringen hat, die in deutscher Dichtung, Kunst und Sittlichkeit zum Ausdruck kommen. Das ist der Sinn und die Aufgabe der Mittelschule, dieses abgerundete und in sich geschlossene Bildungsgut in einem sechsjährigen Bildungsgang zu erschaffen.

Dieses Bildungsgut ermöglicht es dann dem Jungen oder Mädchen, in die eingangs erwähnte Berufslaufbahn einzutreten oder sich entsprechenden Berufen im Wirtschaftsleben zuzuwenden. Näheres über die Berufsmöglichkeiten vermitteln die beiden kurzen Broschüren aus dem Verlag Schroedel in Halle: „Was kann der Mittelschüler werden?“ (Neueste Auflage) Für jene wenigen Schüler jedoch, die sich noch zum Studium auf einer Hochschule oder für den Offiziersberuf entscheiden, wird durch einen Reichserlass ein Uebergang aus Klasse 4 (bei zusätzlichem Lateinunterricht) in eine Oberschule geschaffen worden.

Die neue Lebensmittelzuteilung

Die meisten Rationssätze bleiben / Sonderzuteilung wieder Hülsenfrüchte

In der Lebensmittelzuteilungsperiode vom 12. Februar bis 10. März 1940 bleiben, wie das Reichsernährungsministerium mitteilt, die Rationssätze für Brot, Fleisch, Butter, Margarine, Schmalz, Käse, Milch, Marmelade, Zucker und Nahrungsmittel gegenüber den Rationen der vorhergehenden Zuteilungsperiode unverändert.

Als Sonderzuteilung werden wiederum 125 Gramm Fleisch oder Fleischwaren und auf die Abschnitte N 28/29 der Nahrungsmittelliste 250 Gramm Hülsenfrüchte ausgerechnet. Damit sind die insgesamt für jeden Versorgungsberechtigten vorgegebenen 500 Gramm Hülsenfrüchte zur Verteilung gelangt.

Einigen der bisherigen Regelungen werden auch die linken Abschnitte der Reichsfleischkarte abgetrennt. Diese Ab-

schnitte müssen nach wie vor bei dem Metzger, der den Fleischschein weiterhin abrennt und entgegennimmt, eingelöst werden. Der Metzger bestätigt die Abgabe der Fleischscheine durch Abstampfung des Stammschnittes der Fleischkarten.

Der Fleischschein für Schweinefleisch, Speck oder Talg, der für die laufende Zuteilungsperiode bereits außer Kraft gesetzt ist, ist fortzufallen. Diese Lebensmittel sollen in erster Linie bei dem Metzger gekauft werden, bei dem der Fleischbedarf gedeckt wird. Die Einzelabschnitte für Schweinefleisch, Speck oder Talg werden abgetrennt.

Der Fleischschein für Margarine oder Speiseöl lautet jetzt über 160 Gramm, zu dem jeweils Einzelabschnitte über je 80 Gramm gehören. Diese Abschnitte werden nach wie vor

Formung des neuen Menschen

Haupterziehungsaufgabe aller Schulen, überhaupt aller Einrichtungen des Staates, ist die Formung des neuen deutschen Menschen zum wertvollen Glied der Volksgemeinschaft. Am Rahmen dieses großen allgemeinen Erziehungszieles ist jeder Schulgattung eine besondere Bildung- und Erziehungsaufgabe gestellt. So ist auch die Mittelschule durch ihren besonderen Auftrag gekennzeichnet. Es ist ihr die wichtige Aufgabe übertragen, eine über das Volksschulstadium hinausgehende verteilte und in sich abgeschlossene Gesamtschau der politischen, kulturellen und wirtschaftlichen Grundlagen des deutschen Volkes zu vermitteln, die in einer vorwiegend an das praktische Leben anknüpfenden und darauf ausgerichteten Betrachtungsweise erarbeitet wird.

Auf diese Lebensnähe wird in den vor kurzem erschienenen, ab Ostern 1940 allgemein im ganzen Reich in Kraft tretenden Lehrplänen für Mittelschulen besonders abgehoben. An die Stelle des nur wissenschaftlich-theoretischen Grundzuges in der Lehrweise tritt eine ganz auf Gegenwartsnähe und Heimatverbundenheit ausgerichtete Grundhaltung und Betrachtungsweise in allen Unterrichtsgebieten. Die Lehrplankbestimmungen vermehren ausdrücklich, daß es gerade die Heimat ist als das Stück Leben, in das der Schüler hineingeboren und hineingewachsen ist, welche in hervorragender Weise die Arbeit der Mittelschule bestimmt. Außerdem ist die Lehrgrundhaltung beherrschend von dem Grundgedanken der wehrhaften Erziehung in allen Unterrichtsfächern, wie sie vom badischen Unterrichtsministerium für alle Zukunft von der Volksschule gefordert und durchweg noch von allen anderen Schulen verlangt wird.

Mittelschule der Gegenwart

Diese Lebensnähe und grundsätzliche Anpassung der Mittelschule an die Gegenwart kommen schon rein äußerlich in den Stundenplänen für die Schüler zum Ausdruck. Die Wochenstundenzahlen und die Fächerfolge sind zwar im ganzen Reich einheitlich festgelegt; durch Minuten- und Höchstzahlen ist aber ermöglicht, gewisse Fächer ganz den volkswirtschaftlichen Verhältnissen der Heimat, der Stadt oder des ländlichen Bezirks anzupassen. Neben der Deutschkunde zur Pflege einer vorbildlich volkswirtschaftlichen, sprachlich einfachen Sprache sowie Geschichte, Turnen, Sport und Schwimmen, Erdkunde, Musik, Lebenskunde (Biologie), Rechnen und der ersten

Schaufenster werben fürs WSW

Praktische Vorschläge der Deutschen Arbeitsfront zur Gestaltung



Bei diesem dreiteiligen Entwurf wird das Mittelstück in den Hintergrund gebracht, die rechte und linke geeigneten Teile kommen an die Seiten des Schaufensters, das grau oder braun ausgefärbt wird, während die gemalten Tafeln schwarz und rote Schrift aufweisen. Die Dekoration läßt sich auch gestaffelt zeigen, indem man das Mittelstück an die Rückwand des Schaufensters heftet und die beiden Seitenteile parallel hierzu weiter nach vorn setzt. Eine schöne Vase mit Tannengrün kann die Dekoration vervollständigen.

Der Deutsche Handel, auf dem als dem Treuhänder der lebenswichtigen Verbrauchsgüter des deutschen Volkes mehr denn je eine große Verantwortung lastet, hat durch seine Gesamthaltung den Beweis erbracht, daß er fähig und

gewillt ist, den Forderungen der nationalsozialistischen Staats- und Wirtschaftsführung unter allen Umständen gerecht zu werden. Auch seine Einsatz- und Opferbereitschaft für das Winterhilfswerk des deutschen Volkes gibt davon Zeugnis und zeigt die enge Verbundenheit innerhalb der Volksgemeinschaft. Für manchen Kaufmann wird sich aus dieser Einstellung heraus schon die Frage ergeben haben, wie er über die bisherigen Leistungen hinaus auf andere Volksgenossen beispielgebend und ermunternd für das Winterhilfswerk wirken könne und dabei an die Gestaltung eines der ihm zur Verfügung stehenden Schaufenster gedacht haben.

Um diesen Bestrebungen zur Werbung für das Kriegswinterhilfswerk die Durchführung zu erleichtern, hat das Reichamt „Der Deutsche Handel“ in der Deutschen Arbeitsfront im Einvernehmen mit der NSD und der Reichsgruppe Handel Entwürfe anfertigen lassen, die von jedem Kaufmann ohne große Schwierigkeiten und Kosten verwirklicht werden können. Die Entwürfe stellen nur Vorschläge dar; es bleibt jedem Kaufmann undenkbar, eigene Ideen zu entwickeln und sein Schaufenster selbständig zu gestalten. Wer Hilfe oder Beratung bei der Schaufenstergestaltung wünscht, wende sich an den Gaufachabteilungswalter „Der Deutsche Handel“, der ihm in jeder Weise an die Hand geht.

Die Kurse der Mütterchule

In der Mütterchule beginnen im Lauf des Monats Februar wieder neue Kurse. Säuglingspflegekurse: Nachmittagskurse: Dienstag, 6. Febr., 15 Uhr, und Montag, 19. Febr., 15 Uhr. Baden: Abendkurs: Dienstag, 13. Febr., 19.30 Uhr. Kochen: Abendkurs: Dienstag, 20. Febr., 19.30 Uhr; Nachmittagskurs: Donnerstag, 29. Febr., 15 Uhr. Die Kurse finden alle jeweils zweimal wöchentlich statt und erstrecken sich über vier Wochen. Anmeldungen möglichst frühzeitig an die Mütterchule Mannheim, Kaiserling 8.

Rüchenzettel der Hausfrau

Eine Reihe von Anregungen / Mitgeteilt vom Deutschen Frauenwerk

- Freitag: morgens: Malzkaffee, Brot, Butter, Marmelade; mittags: Gemüsesuppe, Sagoauslauf mit Sultaninen; abends: Zwiebelquark mit Schalenkartoffeln, Bohnensauce.
- Samstag: morgens: Müslifrühstück mit Obst; mittags: Erbsensuppe, Sauerkraut, Speck oder Salzfleisch; abends: Dicker Erbsenbrei mit Speck oder Salzfleisch eingeschnitten (Reste vom Mittag), Butterbrot, Tee.
- Sonntag: morgens: Malzkaffee, gewidelter Kartoffelsalat; mittags: Selleriesuppe, Rindbraten, Gelbrühe, Kartoffeln; abends: Kartoffelmeerrettichsalat, Bratwürste.
- Montag: morgens: Malzkaffee, Brötchen, Marmelade, Butter; mittags: Rindfleisch, Meerrettichbeleg, Salzkartoffeln, Nohrübensalat; abends: Graupenauslauf mit Kefirn, deutscher Tee.
- Dienstag: morgens: Gebrannte Mehlsuppe, Butterbrot; mittags: Einlaufsuppe (Rindfleischbrühe), Gelbrühe, Nohrübensalat; abends: Schalenkartoffeln und Fleischbeleg (Reste vom Montag), Apfelschalenlee.
- Mittwoch: morgens: Kartoffelbrotsuppe, Kefirn; mittags: Wodensohrbraten mit Kräuter- und rohe Kartoffelsalate; abends: Ausgesodene Grießflöße, Kompott oder Dörrobst.
- Donnerstag: morgens: Käsebraten mit Obst; mittags: Grünkohlsuppe, saure Rieren (Herz, Lunge oder Leber), Bratkartoffeln, süßsaure Kürbis; abends: Kartoffelschnitz, Sauerkrautsalat, deutscher Tee.
- Gelbrühepfanne: 1 Kilogramm Kartoffelkartoffeln, 500 Gramm Gelbrühe, 50 Gramm

Speck oder Fett, reichlich Petersilie, Zwiebeln oder Lauch. Die Schallkartoffeln sieht man heiß ab und schneidet sie, nachdem sie etwas abgekühlt sind, in Scheiben oder Würfel. Die gepulverten Gelbrühen schneidet man in Würfel oder Stifte und dünst sie unter Zusatz von wenig Gemüsesuppe oder Wasser gar, aber nicht zu weich. Man darf nur so viel Flüssigkeit hinzugeben, wie von den Gelbrühen aufgenommen werden kann. Speck und Zwiebel läßt man etwas anrösten, gibt dann die Gelbrühen und Kartoffeln zu und läßt langsam bräunen. Beim Anrichten wird reichlich Petersilie übergestreut.

Fleischbeleg: 50 Gramm Fett, 50 Gramm Mehl, 1 Zwiebel oder Lauch, dreiviertel Liter Brühe, Salz, 125 Gramm Rindfleisch gehackt, 1 saure Gurke. Von Fett, Mehl und Gemüsesuppe wird eine Rehlchwige hergestellt, das Hackfleisch wird in der Tunte verrührt und gefocht. Salz, Zwiebeln und die saure Gurke werden als geschmackgebende Zutaten in die fertig gefochte Tunte gegeben.

Sagoauslauf mit Rosinen: Zutaten: 1 Liter Milch, 150 Gramm Kartoffelsago, 25 Gramm Mehl, 50 Gramm Zucker, 1 Vanillezucker, 50 Gramm Sultaninen. Man läßt den Sago in die kochende Milch einlaufen, langsam weich und aliaha kochen. Dann fügt man Mehl, Zucker, Vanillezucker und das Ei bei. Das Ganze wird mit dem Sago und den vorbereiteten Sultaninen zusammengeführt und später in einer gefetteten Auflaufform in mäßig warmem Ofen schön hellbraun gebacken.

entwertet (nicht abgetrennt) und müssen bei dem Verteiler eingelöst werden, der den Fleischschein entgegengenommen hat. Die übrigen Mengen über 62,5 Gramm (1/4 Pfund) und über 90 Gramm können frei abgerufen werden. Die Abschnitte werden abgetrennt. Der Abschnitt über 90 Gramm ist in 18 Kleinabschnitte über je 5 Gramm aufgeteilt worden, um den Verbrauchern die Möglichkeit zu geben, ohne Umtausch ihrer Haushaltskarten in Reise- oder Gaststättenmarken ihre Mahlzeiten gelegentlich in Gaststätten einzunehmen oder sich auf kürzeren Reisen zu verpflegen. Diese 5-Gramm-Abschnitte berechnen sich zum Bezug von Margarine, also nicht zum Bezug von Speiseöl. Diejenigen Verbraucher, die sich nicht in Werkstätten, Kantinen oder Gaststätten verpflegen, beziehen zweckmäßigerweise auf je einen Abschnitt über 80 Gramm zusammen mit je 9 Abschnitten über 5 Gramm 125 Gramm Margarine in einer Menge.

Die abzutrennenden Abschnitte der Fleischkarten und die Abschnitte der Fettkarten, soweit die abzutrennen sind, werden von den Verteilern gesammelt und bilden in Zukunft die Grundlage für die Abrechnung mit den Ernährungsämtern.

Die künftig nicht mehr zu entwertenden, sondern abzutrennenden Abschnitte sind entsprechenden der bisherigen Uebung mit puntierten Linien umrandet worden, so daß auch weiterhin durch diese Kennzeichnung die Handhabung sämtlicher Lebensmittelarten erleichtert ist.

Zur Erleichterung der Verpflegung in Rindertagesstätten erhalten Kinder von drei bis sechs Jahren wiederum zwei Milchmarken zu je 1/4 Liter anstelle einer Milchmarken zu einem halben Liter, so daß eine der Karten der Rindertagesstätte zur Verfügung gestellt werden kann.

Die bisherigen Reise- und Gaststättenkarten werden mit Ablauf des 11. Februar 1940 ungültig. Ab 12. Februar 1940 gelten neue Reise- und Gaststättenmarken, die für je ein Lebensmittel so wie Briefmarken in Bogen zu je 100 Stück zusammengefaßt sind. Jede Marke hat einen dunklen Unterdruck, der für Brot in roter, für Fleisch in blauer, für Butter in gelber, für Margarine in hellbrauner, für Schweinefleisch in hellgrüner, für Käse in dunkelgrüner und für Nahrungsmittel in roter Farbe hergestellt ist. Die Reiseabschnitte lauten künftig über je 30 Gramm. Die übrigen Reisekarten lauten über dieselben Mengen wie bisher.

Da nunmehr bei den Reichsfettkarten für Normalverbraucher, ebenso wie schon bei den Reichsbrot- und Fleischkarten, weitgehend die Möglichkeit gegeben ist, sich ihrer auf kürzeren Reisen und in Gaststätten zu bedienen, werden die Kartenausgabestellen Reise- und Gaststättenmarken in Zukunft nur in den Fällen ausgeben, in denen die Haushaltskarten für Brot, Fleisch und Fett zur Verpflegung außerhalb des Haushaltes nicht ausreichen.

Die Verteilung der familiären Lebensmittelkarten sind in der Woche vom 5. bis 10. Februar 1940 bei den Verteilern abzugeben. Die verspätete Abgabe der Fleischscheine kann zu Schwierigkeiten in der rechtzeitigen Beschaffung der von den Verteilern darauf zu beziehenden Waren führen. Die Verbraucher werden deshalb in ihrem eigenen Interesse aufgefordert, die Fleischscheine rechtzeitig abzugeben.

Filme, die nicht für Jugendliche sind

In einem Erlass der maßgebenden Stelle des Reichsinnenministeriums zu den Aufgaben der Polizeibehörden bei Durchführung des Lichtspielgesetzes wird u. a. mitgeteilt, es sei beobachtet worden, daß Kinder, sowie Jugendliche immer mehr solche Filmvorführungen besuchen, in denen für sie nicht zugelassene Filme gezeigt werden. Um einer Verwahrlosung der Jugend vorzubeugen, die besonders leicht während eines Krieges durch das Fehlen des väterlichen Erziehers eintreten könnte, werden die Polizeibehörden ersucht, Filmvorführungen aller Art nachdrücklicher als bisher auf die Beachtung der einschlägigen Vorschriften des Lichtspielgesetzes zu überwachen. Es wird ausdrücklich darauf aufmerksam gemacht, daß auch die Filmvorführungen der Gaufilmstellen dieser Vorschrift unterworfen sind.

Wie gestülpiert!

91. Geburtstag. Peter Gilbert, Lokomotivführer a. D., Tullastraße 15, feierte seinen 91. Geburtstag. Er ist Inhaber des Fähringer Löwen, der kleinen goldenen Verdienstmedaille und verschiedener anderer Verdienstorden und war Kriegsteilnehmer von 1870/71.

76. Geburtstag. Frau Magdalena Bösch geb. Weik, Mannheim, Gartenfeldstraße 13, feiert heute, 2. Februar, ihren 76. Geburtstag.

75. Geburtstag. Ihren 75. Geburtstag feiert am 2. Febr. Luise Mann geb. Hoch, Neu-Eichwald, Waldhof, Weipannenweg 19. Die Jubilarin ist Inhaberin des goldenen Mütterkreuzes.

40jähriges Dienstjubiläum. Stellvertreter Josef Reitz bei der Deutschen Reichsbahn, Mannheim, Lindenhofstraße 21, feierte heute, 2. Februar, sein 40jähriges Dienstjubiläum.

25jähriges Arbeitsjubiläum. Heinz Kling, Waldhof, Buchenerstr. 5, beging sein 25jähriges Arbeitsjubiläum bei der Firma Brown, Boveri & Cie., Mannheim-Käfertal.

fm. Ra...
kammer...
belte gegen...
Neudorf...
Verbrechen...
Volksschul...
belt sich be...
sinnigen W...
weniger sch...
den Mädch...
nieren in...
wiederhol...
Den Ein...
das Gerich...
ibt. Er f...
in der Wir...
gebracht, w...
basür Frei...
der Polizei...

Mit g...
Ein 13fad...
fm. Ra...
ert 19. Jah...
ter aus R...
schießen...
den Straß...
ihm der 9...
nicht in s...
cherungs...
Diebstahl...
der Anlag...
vor einem...
das einem...
Am 20. Ma...
einem Auto...
paratur au...
Dose, die...
der Wohn...
straße ange...
mann in...
Baar braun...
Der juger...
Gast in W...
Speisen, G...
lich und h...
So hat er...
dreizehn...
gebuna G...
eingelegt, w...
schädigt wu...
zu seinen v...
nicht verur...
vom Antis...
kannnen ach...
gen Betr...
acfangnisi...

Sonder...
* Karli...
traute für...
daß im Gau...
vereinfacht...
Nachtarbeit...
zur Ausgab...
sam mit d...
Vertaufsch...
geben werde...

Tödl...
* Willi...
kehrung Ger...
fligen Betrieb...
von einer 2...

„Wie nicht...
die Frage, b...
effiert wie...
kämpfenden...
oder Zigaret...
will. Einm...
kauf der ger...
bestimmte...
deren ist...
für Volk un...
Wehrverbrau...
Interesse des...
Markt- und...
gewockt wu...
durch die...
Bedarf diese...
lassen. Zur...
den, daß d...
sichert ist...
vorhanden...
kein Problem...
der kriegeri...
Stillelegun...
folgt, so daß...
eine Lage au...
in der Taba...
sehen kann...
Bei einer...
lage kann ma...
flige Situa...
zurückzuf...
mäßig vor...
die allein sch...

Volksschädlinge verdienen keine Milde

Ein jugendlicher Einbrecher vor dem Strafgericht

Im Karlsruhe, 1. Febr. Die 2. Strafkammer des Landgerichts Karlsruhe verhandelte gegen den 18 Jahre alten Franz L. aus Neudorf, der wegen Einbruchsdiebstahls und Verbrechens gegen § 2 der Verordnung gegen Volksschädlinge unter Anklage stand. Es handelt sich bei dem Angeklagten um einen leichtsinnigen Burschen, der den Segen der Arbeit weniger schätzte als die kurzweilige Unterhaltung beim Glücksspiel am Bierisch und der den Mädchen gerne mit Sprüchen zu imponieren suchte. Schon in jungen Jahren ist er wiederholt straffällig geworden.

Den Einbruchsdiebstahl, der ihn heute vor das Gericht brachte, hat er als 17jähriger verübt. Er hatte den Abend des 6. November in der Wirtschaft „Zur Krone“ in Neudorf zugebracht, wo er dem Wirt Holz gespalten und dafür Freibier erhalten hatte. Nach Eintritt der Polizeistunde vergewisserte er sich, daß ein Fenster nicht richtig verschlossen war. Er ging kurz nach Hause, um zu warten, bis die letzten Gäste die Wirtschaft verlassen hatten. Dann lehrte er zurück, kletterte an der Hauswand in die Höhe, drückte das Fenster ein und stieg ein. Mit dem Schlüssel, den er sich vorher angeeignet hatte, öffnete er die Büchertür und entwendete daraus Wechselgeld. Weiter nahm er Zigaretten und einen Betrag aus dem Privatbüchse an sich, den der Wirt als gesammelt hatte.

Entsprechend dem Antrag des Staatsanwalts verurteilte die Strafkammer den Angeklagten als Volksschädling wegen eines Verbrechens des erschweren Diebstahls, begangen unter Ausnutzung der zur Abwehr von Fliegergefahr getroffenen Verbundlungsmahnahmen zu einer Gefängnisstrafe von zwei Jahren und sechs Monaten.

Mit gestohlener Hofe auf der Anklagebank

Ein 15jähriger Zechpreller mit langen Fingern und Aussicht auf Sicherungsverwahrung

Im Karlsruhe, 1. Febr. Trotz seiner erst 19 Jahre ist der vorbestrafte Kols Kasteier aus Karlsruhe schon ziemlich weit auf der schiefen Ebene abgefallen und wiederholt mit den Strafgesetzen in Konflikt geraten, so daß ihm der Richter heute für den Fall, daß er nicht in sich reht, das Zuchthaus und die Sicherungsverwahrung in Aussicht stellte. Wegen Diebstahls und Betrügereien sah Kasteier auf der Anklagebank. Er hatte am 15. Dezember vor einem Gasthaus in der Altstadt Karlsruhe das Fahrrad eines Regatt geübten Fahrers geklaut. Am 20. Mai kaufte er ein Schlosser, der bei einem Autovermieter in der Südstadt eine Reparatur ausführte, eine Armbrust. Die Hofe, die der Angeklagte trägt, hat er sich in der Wohnung einer Frau in der Waldhornstraße angeeignet. In der Wohnung eines Kaufmanns in der Friedensstraße hatte er ein Paar braune Halbhuhe mitgehen lassen.

Der jugendliche Zechpreller war ein häufiger Gast in Wirtschaften, in denen er sich mit Speisen, Getränken und Zigaretten bewirtete und hinterher die Rechnung schuldig blieb. So hat er in der Zeit vom 7. bis 23. Mai in dreizehn Wirtschaften von Karlsruhe und Umgebung Gastspiele gegeben und die Wirte heringelegt, wodurch diese um über 30 Mark geschädigt wurden. Der Angeklagte bekannte sich zu seinen verwerflichen Handlungen. Das Gericht verurteilte ihn — unter Einrechnung einer vom Amtsgericht Rehl fürzlich gegen ihn erkannten achtmönatigen Gefängnisstrafe — wegen Betrugs und Diebstahls zu einer Gesamtgefängnisstrafe von zwei Jahren.

Anwesen niedergebrannt

Heidelberg, 1. Febr. In der Nähe des Landheims der Vessingsschule Mannheim wurde das Anwesen der Frau Bianca Oberthaler durch Feuer zerstört.

Selbstmord auf dem Friedhof

Brühl (Wd.), 1. Febr. Ein 52jähriger Mann wurde am Grabe seiner Tochter erschossen aufgefunden. Ueber die Ursache des freiwilligen Todes ist nichts bekannt.

Wiederherstellung des Trifels

Neustadt (Weinstraße), 1. Febr. Wie schon bekannt wird, hat die bairische Regierung einen größeren Betrag zur Erhaltung der rheinpfälzischen Burgen, soweit sie in Staatsbesitz sind, zur Verfügung gestellt. Zu diesen vom Staat betreuten Burgen gehört auch der sagenumwobene Trifels, an dem schon begonnene Erhaltungsarbeiten nunmehr in größerem Umfang fortgeführt werden können, so daß dieses Kleinod deutscher Burgenromantik endgültig vor dem Verfall bewahrt bleibt.

Neues aus Lampertheim

Lampertheim, 1. Febr. Als in der Kaiserstraße ein Lastzug mit Kohlen die Einbiegung in die Sedanstraße passierte, kam gerade ein pferdebefestigter Schlitten heran. Ein Pferd scheute und rannte mit der Deichsel gegen die Platte des Lastwagens. Hierbei wurde die Doppeldeichsel in der Mitte abgebrochen. Wie durch ein Wunder geschah dem Pferd nichts. Auch der Fahrer kam mit dem Schrecken davon. — Beim diesigen Standesamt wurden im Monat Januar folgende Eintragungen vorgenommen: 2 Sterbefälle, 3 Geburten und 11 Eheschließungen. — Wegen Robbenparnis wurden die Bürosellen der hiesigen bedürftlichen Dienststellen auf 8—14 Uhr durchgehend geschlossen. — Ihren 85. Geburtstag begeht Frau Margarete Gutschalk Witwe geb. Schollmeier, 1. Neugasse 50. — Frau Kath. Meyerin Witwe geb. Bidel, Luitensstraße 11, wird 77 Jahre alt. — Sein 72. Geburtstag begeht Hartmann Kern 2, Zweite Neugasse. Allen unsere besten Glückwünsche.

Der erste Hauptkampftag in Garmisch

Hoher Eishockeystieg des Protektorats / Slowakei 12:0 geschlagen

Garmisch-Partenkirchen, 1. Februar. Der erste Hauptkampftag der 4. Internationalen Wintersportwoche in Garmisch-Partenkirchen wurde am Donnerstagnachmittag im Olympia-Eisstadion mit dem ersten Vorrundentkampf des Eishockey-Sechsländerturniers eingeleitet. Die Auswahl des Protektorats Böhmen und Mähren, die in der Gruppe B eine Favoritenstellung einnimmt, traf auf die Slowakei und kam mit 12:0 (5:0, 4:0, 3:0) zu einem leichten und einseitigen Sieg. Die junge slowakische Mannschaft mußte sich während des ganzen Kampfes auf die Verteidigung beschränken und kam nur zu gelegentlichen Vorstößen, die aber die Protektorats-Abwehr nicht in Verlegenheit bringen konnte. In dem einseitigen Kampf, der sehr gut besucht war, erzielte das Protektorat schon im ersten Drittel durch Malecal (3), Kucera und Veral fünf Treffer. Drobny, Kohnsin, Malecal und Kucera erhöhten im zweiten Abschnitt auf 9:0 und Drobny (3) und Veral machten im Schlußdrittel das Zwölftore voll.

Die Pausen verzögerten die Eisläufer. Man sah die italienische Meisterin Konstanz Bignelli, das rumänische Paar Eisenbeiser/Kimic, den Deutschen Meister Hans Haber, ferner Martha Bächler und Inge Jell.

Der erste Hauptkampftag der 4. Internationalen Wintersportwoche in Garmisch-Partenkirchen wurde am Donnerstagnachmittag im Olympia-Eisstadion mit dem ersten Vorrundentkampf des Eishockey-Sechsländerturniers eingeleitet. Die Auswahl des Protektorats Böhmen und Mähren, die in der Gruppe B eine Favoritenstellung einnimmt, traf auf die Slowakei und kam mit 12:0 (5:0, 4:0, 3:0) zu einem leichten und einseitigen Sieg. Die junge slowakische Mannschaft mußte sich während des ganzen Kampfes auf die Verteidigung beschränken und kam nur zu gelegentlichen Vorstößen, die aber die Protektorats-Abwehr nicht in Verlegenheit bringen konnte. In dem einseitigen Kampf, der sehr gut besucht war, erzielte das Protektorat schon im ersten Drittel durch Malecal (3), Kucera und Veral fünf Treffer. Drobny, Kohnsin, Malecal und Kucera erhöhten im zweiten Abschnitt auf 9:0 und Drobny (3) und Veral machten im Schlußdrittel das Zwölftore voll.

Die Pausen verzögerten die Eisläufer. Man sah die italienische Meisterin Konstanz Bignelli, das rumänische Paar Eisenbeiser/Kimic, den Deutschen Meister Hans Haber, ferner Martha Bächler und Inge Jell.

R. Kranz und Jennwein an der Geseft

Bedauerliche Unfälle am Kreuz

Garmisch-Partenkirchen, 1. Februar. Beim Training der Eisläufer auf der neuen Kreuzweg-Abfahrt gab es am Donnerstagnachmittag eine ganze Reihe von Stürzen, die leider die Kampfunfähigkeit von vier der besten deutschen Abfahrtsläufer zur Folge hatten. Die Strecke war in den letzten Tagen hart befahren und dadurch außerordentlich schnell geworden, was so guten Läufern wie Weltmeister Peppi Jennwein, Audi Kranz, Josef Vertsch und Josef Gantner zum Verhängnis wurde. Jennwein und Kranz zogen sich Knieverletzungen zu, während Vertsch und Gantner leider Schienbeinbrüche davontrugen und für längere Zeit außer Geseft gesetzt sind.

Deutschland - Jugoslawien 9:0

Das erste Spiel der deutschen Eishockey-Nationalmannschaft gegen die Jugoslawen, deren Mannschaft sich vorwiegend aus Offizieren und Studenten zusammensetzt, war ein betont hartes Treffen, das von Aniana bis zum Ende im Zeichen einer deutlichen Überlegenheit un-

Vorentscheidung im Tschammer-Pokal verlegt

Auch die Termine für den Reichsbund-Pokal werden verlegt

Berlin, 1. Februar. Die Schwierigkeiten im Spielbetrieb haben das Reichsbund-Pokal-Veranstaltungskomitee gezwungen, die für den 11. und 15. Februar vorgesehene Schlusstrunden des laufenden Tschammer-Pokal-Wettbewerbes wieder abzuschieben. Aus dem gleichen Grunde wird der Termin der Vorkampfrunden um den Reichsbundpokal erst an einem späteren Zeitpunkt bestimmt. Die Neuansetzung der Termine erfolgt, sobald die klimatischen Verhältnisse sich gebessert haben.

An der Vorkampfrunde um den Tschammer-Pokal sind bekanntlich mit Waldhof die Vereine Rapid und Wacker Wien, sowie der 1. FC Nürnberg teilnahmeberechtigt. Die letzten vier Vereichsmannschaften in der Vorentscheidung

um den Reichsbundpokal werden von den Gauen Ostmark, Bayern, Sachsen und Niederrhein gestellt.

Spielausfälle am Sonntag

Antikliche Bekannmachung

Mannheim-Friedrichsfeid, 1. Februar. Das Kriegserweiterungskampfspiel VfL Redarau — SVgg. Sandhofen und auch die Pflichtspiele der Bezirksklasse Unterbaden, Staffel I (West), fallen am kommenden Sonntag, 4. Februar, wegen der schlechten Platzverhältnisse aus. W. Missetz.

Parade der Eisläufer in Mannheim

Zur Großveranstaltung im Eisstadion am Wochenende

Mannheim, 1. Februar. An diesem Wochenende wird also im Mannheim-Eisstadion jener Schlager steigen, auf den sich die große Eisportgemeinde in unserer Südstadt schon so lange freut. Es ist endlich doch Tatsache geworden, daß die Gesellschaft Pausin nach Mannheim kommen, um uns ihre Kunst zu zeigen.

Im Paarlaufpaar ist der Name Pausin nicht erst seit gestern ein Begriff! Drei Jahre hintereinander ist das zierliche Wiener Geschwisterpaar schon zweifacher Sieger geworden, sowohl bei den Europa- wie auch bei den Weltmeisterschaften, und immer nur ganz knapp hinter Valer-Herber, wobei nur die etwas größere Reise für die Erringung des Weltmeistertitels ausschlaggebend war. Aber der Lausitzer Pausin ist es, der diese „Wiener Kinder“ so ungeheuer populär gemacht hat. Auch auf dem Eis sind sie eben die typischen Vertreter des berühmten „Wiener Balzer“, und wer sie einmal wachend und febernd über die tritfallene Fläche tanzen sah, wird dieses bezaubernd schöne Bild von Anmut, Grazie und Schmelzhaftigkeit nie vergessen.

Ueberall, wo sie noch hinkamen, entfestelten die Pausins wahre Stürme der Begeisterung. Das wird auch in Mannheim so sein. Jedenfalls siefbern Tausende ihrem Kommen entgegen und werden dem vollstümlichen Geschwisterpaar einen herzlichen Empfang bereiten.

Mit dem weiteren Auftreten von Lydia Wahl und Robert Unger aus Nürnberg hat das Kunstlaufprogramm eine glückliche Ergänzung gefunden. Beste Empfehlung geht beiden voraus, konnten sie doch erst jetzt wieder die Gebietsmeisterschaft erringen. Ueberigens ist die scharmante Lydia Wahl so „nebenbei“

nach Europameisterin im Rollschuhlauf und weiterhin Weltrekorhalterin im Rollschuh-schnelllauf.

Den vielen Freunden des Eishockeys wird gleichfalls ein spannender Kampf bevorstehen. Stuttgart entsendet seine Stadtmannschaft, die sich mit unserem Mannheimer Vertreter, dem M.C.R.C., messen wird. Da Schwabens Gauhauptstadt bereits vier Eishockeyvereine besitzt, hat sie keine Schwierigkeiten bei der Aufstellung einer recht kampfstarken Mannschaft. Und so werden es trotz ihres unverkennbaren Formanstieges die Mannheimer absolut nicht leicht haben, diese beiden Begegnungen mit Stuttgart siegreich zu beschließen.

Es versteht sich am Rande, daß Eisfläche und Zuschauertribüne gründlich vom Schnee geäubert werden, damit die große Eisportveranstaltung am Samstag und Sonntag im Friedrichspark wieder jenen glanzvollen Verlauf nehmen kann, der alle feibterigen Veranstaltungen dieser Art auszeichnete.

Der Eishockey-Triestädtekampf zwischen Wien, Berlin und München, der im vergangenen Jahr von Wien gewonnen wurde, ersfahrt am 11./12. und 17./18. Februar in München eine Neuauflage. Den ersten Teil bestreiten die Schneel- und Kunstläufer, den zweiten die Eishockeyspieler.

Die Essener Eishockeyhalle wird in Kürze wieder den Eishockeysportlern zur Verfügung stehen. Die erste größere Veranstaltung soll am 17. Februar unter Mitwirkung der Geschwister Pausin (Wien) vor sich gehen. Am 18. Februar startet das Wiener Paar in Köln.

Harbigs Trainer bejachte die MCG

Mannheim, 1. Februar

Die Sensation des vorjährigen Jubiläumssportfestes der MCG war unstrittig die Verpflichtung der besten deutschen Mittelstreckler mit Rudolf Harbig an der Spitze. Bekanntlich war es der MCG gelungen, Sportlehrer Gerschler mit seinen ganzen Schülern nach Mannheim zu verpflichten. Anschließend hat es Gerschler im Vorjahr in Mannheim mit seiner vorzüglichen Laufbahn sehr gut gefallen, denn er besuchte vor wenigen Tagen wiederum die MCG und das Ergebnis dieses Besuchs ist, daß die MCG auch in diesem Jahr mit einem großen leichtathletischen Sportfest aufwarten wird.

Wer bei diesem Fest an den Start gehen wird, kann natürlich im Augenblick noch nicht gesagt werden. Sicher ist es aber, daß ein Teil der deutsche; Spizengruppe erscheinen wird.

Mannheimer Hallen-Turnier abgejagt

Mannheim, 1. Februar

Nachdem vor wenigen Tagen alle Schwierigkeiten wegen der Hallenfrage glücklich für das Handball-Turnier gelöst waren, haben sich nun andere Schwierigkeiten ergeben, die zur Ablage des Turniers führen mußten.

Zwei Länderkämpfe im Schwimmen werden von der Reichssportführung vorbereitet. Das Treffen Deutschland — Jugoslawien soll im Laufe des Sommers in München oder Wien vor sich gehen, weiterhin ist ein Frauen-Länderkampf mit Dänemark geplant.

Dänemarks Ringer gewannen in Oslo einen Länderkampf im griechisch-römischen Ringen gegen Norwegen mit 4:3 Punkten.

Sonderbetreuung des Kriegs-WKW

Karlsruhe, 1. Febr. Der Gewerkschaftsleiter für das Kriegs-WKW weist darauf hin, daß im Gau Baden aus Gründen der Arbeitsvereinfachung die aus Anlaß des Tages der Machtergreifung an Betreute des Kriegs-WKW zur Ausgabe kommenden Wertscheine gemeinsam mit der in nächster Zeit stattfindenden Wertauswechslung ausgeben werden.

Töblicher Sturz von der Leiter

Willingen, 1. Febr. Der Kaufmannslehrling Gerhard Hirtz stürzte in einem kleinen Betrieb auf größerer Höhe so unglücklich von einer Leiter, daß er die beiden Unterarme

Die Tabakversorgung ist gesichert

Alle Betriebe trotz des Krieges fortlaufend voll beschäftigt

„Wie steht es um die Tabakversorgung?“ ist die Frage, die den Raucher heute ebenso interessiert wie denjenigen, der dem an der Front kämpfenden Soldaten mit einem Zigaretten- oder Zigarettenpackchen eine Freude bereiten will. Einmal ist es die Zigarette, deren Verkauf der gerechten Verteilung wegen auf eine bestimmte Stückzahl begrenzt wurde, zum anderen ist es der durch den verhärteten Einsatz für Volk und Staat sich automatisch ergebende Mehrverbrauch an Tabakwaren, wodurch das Interesse des Konsumenten an der allgemeinen Markt- und Rohstofflage in der Tabakwirtschaft geweckt wurde. Darüber hinaus hat auch der durch die Wehrmachtszeit bedingte, verhärtete Bedarf diese Frage in den Vordergrund treten lassen. Zur Beantwortung kann gesagt werden, daß die Tabakversorgung durchaus gesichert ist. Es ist in Deutschland so viel Tabak vorhanden, daß der Rohstoff selbst überhaupt kein Problem darstellt. Alle Betriebe sind trotz der kriegerischen Ereignisse voll beschäftigt. Stilllegungen sind bisher in keiner Weise erfolgt, so daß man unter Fortbestehen der jetzigen Lage auch im Fall eines längeren Krieges in der Tabakfrage beruhigt in die Zukunft sehen kann.

Bei einer genaueren Betrachtung der Marktlage kann man feststellen, daß diese an sich günstige Situation auf drei verschiedene Faktoren zurückzuführen ist, nämlich: 1. auf eine planmäßig vorwärtsgedriehene Vorratswirtschaft, die allein schon unseren Bedarf auf sehr lange

Sicht befriedigen könnte; 2. die Tabakeinfuhr, die uns durch günstige Auslandsabstufungen schon seit langem in die Lage versetzt, auf dem Verrechnungsweg, also ohne Devisen, unseren Tabak einzuführen und 3. die Inlandsproduktion, die durch sorgfältige Kulturmaßnahmen und wachsende Anbauflächen zu einem besonders wichtigen Faktor geworden ist.

Der deutsche Tabak, der noch vor einigen Jahren recht skeptisch beurteilt worden war, ist zu einem Qualitätsstabat entwickelt worden, wobei die Spizengruppe auch hohe Anforderungen vollaus befriedigen können. In dem vom 1. Juli 1938 bis 30. Juni 1939 reichenden Erntejahr 1938/39 gab es in Deutschland bereits 69 186 gewerbliche Tabakpflanzer gegen 68 905 in der entsprechenden Vorjahreszeit. Wie bedeutend der vor allem in Baden, in der Pfalz, in der Uckermark, sowie in Hessen, Franken, Schlesien usw. gepflegte Tabakbau geworden ist, bezeugt die Tatsache, daß im Erntejahr 1938/39 gegenüber 1937/38 auf einer Fläche von 1,34 (1,30) Millionen Hektar insgesamt 33,23 (32,77) Mill. Mio. dachreifer trockener Tabak erzeugt werden konnte; diese Menge stellt einen Wert von 44,85 (44,24) Mill. RM dar. Es zeigt sich also, daß die deutschen Tabakpflanzler Millionenwerte erzeugen, die für die Tabakwirtschaft und das deutsche Finanzwesen die gleich große Rolle spielen wie für den Konsumenten, dessen Bedarf unter Berücksichtigung von Vorräten und Einfuhren voll befriedigt werden kann.

Zur weiteren Sicherung unseres Bedarfs an Rauchwaren wird auch — soweit es Klima und Bodenverhältnisse gestatten — in den wieder-gewonnenen Gebieten mit dem Tabakbau begonnen. Ferner ist auch beabsichtigt, die von Jahr zu Jahr umfangreicher werdende Anbaufläche auch im Altreich weiter zu vergrößern. So daß niemand um seine geliebte Zigarette oder Zigarette in Sorge zu sein braucht. Bei Anhalten der jetzigen Situation ist eine Man-gefälligkeit nicht zu befürchten, zumal auch unsere Einfuhrfähigkeit, beispielsweise aus dem Baltan, gut in Fluß ist.



20 Jahre biologischer Film

Das deutsche Kulturfilm in der Welt unerreicht ist, wird selbst von den Abenteurer-

Zwanzig Jahre Arbeit am biologischen Film! Wer die letzten deutschen naturkundlichen Filme

Kurz nach dem Kriege entstand der erste Film dieser Art. Ein Filmchen nur, in dem Flöhe,

Und schließlich war es auch auf diesem Gebiete so, daß die Entwicklung mit einem rasenden

Die Einführung des Tonfilms erschloß neue Gebiete. Durch den gesprochenen Begleittext

Der Entwicklung des Kulturfilms gilt auch heute noch das Streben der deutschen Filmindustrie.

Abschluß des Wagner-Gastspiels in Barcelona

Mit „Tristan und Isolde“ schloß das deutsche Opern-Ensemble sein Wagner-Gastspiel in Barcelona ab.

Wieder war das Haus bis auf den letzten Platz ausverkauft. Die andächtige Kunstgemeinde

7 Glückseligkeiten

Von Roland Betsch

Copyright by G. Grote, Verlag, Berlin

47 Fortsetzung

Er will öffnen, aber es fällt ihm etwas ein, er kommt auf mich zu, ich stehe aufrecht und sehe

Er preßt die Krallen zusammen, die Arme bebend, mit qualvoller Inbrunst scheint er ein

„Den Separatisten haben wir den Garauß gemacht, überall in der ganzen Platz. Den Aufsatz

„Und die Kaffette dort?“ Er öffnet und holt einen blassen Stroh Papiere hervor,

„Das sind meine Aufzeichnungen aus jener Zeit. Es müßte jemand kommen, der sie liest

Er reicht mir die Aufzeichnungen; die einzelnen losen Blätter sind nummeriert, es sind vier-

„Hier geschrieben in dieser Hütte. Es müßte Zeit vergehen, Jahre müßten verstreichen, bevor

Der starke Vicomte d'Hussequin hatte mit seinen Gästen getrunken. Einer nach dem anderen

Der Vicomte trank und grübelte in stumpfem Grimm. Endlich lachte er, pfliffig und von Herzen.

Sehr zart und weiß lagen sie da in ihren spitzenbelegten Nachthemden. Der Ältere blinzelte

„Ja, das habt ihr euch nicht träumen lassen ihr zwei, daß ihr plötzlich noch zu einem guten

„Du magst nicht? Du kannst nicht? Wirft dich schon daran gewöhnen!“

Endlich ließ er von ihm ab. Des Kindes Oberkörper sank schwer zurück, die glänzend

Der Vicomte hatte sich lachend dem Jüngeren zugewandt, der ihn erschrocken anstarrte.

„Rebhühner haben Sie mir geboren und keine Hussequins!“

überreicht und die anderen Mitwirkenden durch Vorbeerkränze achtet. Die Presse von Barcelona

Festliches Konzert

Unter der Schirmherrschaft des Gauleiters Büchel widmete die Stadt den in Ludwigs-

Roach schlurft weiter, dunkler Trieb treibt das Tier umher.

Einmal lebte Ursula, jetzt ist sie tot. Mein Erlebnis mit ihr schien mir groß und

Für etwas Großes leben und sterben können. Wieviel große Pläne haben in den letzten

Ich liebe Ursula — — tot. Aber hier in der Tiefe meiner Brust — — ach, in dieser Stunde

Ein Herentstumpft, sonst nichts. Aber das Große, das Lebendige, das Weltbewegende, das

Wind ist ausgekommen, die Stunden sind rubelös.

Ganz in der Ferne liegt ein gedämpftes Brausen in der Nacht, die Luft ist erfüllt von

Ich laufe auf das Brausen, es kommt wie aus einer Kirche.

— — als ich erwache, ist heller Tag. Ich schaue nach meinem Bildnisfreund.

Das Lager ist leer. Der Führer ist fort. Vielleicht ist diese Nacht nie gewesen. Sie

— — Ich will heute nacht zu den Kalfischern gehen. Der Sommer kommt, es ist die Zeit

Wir haben sinkendes Licht, die Zeit ist günstig, ich will heute nacht zu den Kalfischern

Am Kurischen Haff

Kürzlich war ich am Haffe Bei Uwe Lammers zu Gast; Der alte stämmige straffe

Im Herbst wurde zerschlagen Sein tüchtiges Fischerboot. „Hände gerührt! Kein Klagen!

Flut sprang über die Delche, Umtobt sein Fischerhaus. Er sagte, wenn alles weiche,

genossen gebührend hinwies, anerkennende Zustimmung.

Die Konzertfolge berücksichtigte in geschmackvoller Weise die Zusammensetzung des

Das Saarpalastorchester unter Stabführung seines Leiters GMD Karl F r i d e r i c h

Den vokal-musikalischen Teil bestritt Heinz Marten (Tenor) aus Berlin, begleitet vom

Deutsche Klassiker in Sowjetrußland. Wie in der „Deutschen Kultur im Leben

Einmal lebte Ursula, jetzt ist sie tot. Gott schaut zu und lächelt.

Wir sitzen unten im Bauch des alten Kalfutters „Nepomuk“. Der Fischer und Führer

„Auf Kalfang mitten in der mondlosen Nacht, sonderbare Jäger hinter einem sonderbaren

„Bis Ende Mai zieht der Lachs“, sagt mir Maras, „jetzt ist es aus mit dem Lachs.“

Der Lachs wandert zum Laichen stromaufwärts, der Kal wandert abwärts ins Meer,

Solange der Lachs zieht, darf mit dem Kalney nicht gefangen werden, weil auch der Lachs

Das sinkt hier karnibalisch, eine Lust zum Schneiden, wer hier nicht seckrand wird und

Wir brauen ein teuflisch scharfes Gefäß, heißes Wasser und Kirch- und Portugieserwein,

„Derrgott, ist das eine Schiffbestelle, hängt mich am Steben auf, hier lebt noch das Abenteur.

Mitten im Strom, an einer Ankerkette baumelnd und schaukelnd und tanzend. Ein Juni-

Seitwärts liegt das Reih im Strom, über die Regatten schäumt das Wasser, es ist eine

Advertisements on the right margin including 'Hakenkreuzbanner', 'Buchen', 'Elektronik', 'FRAN', 'Mä', 'Jüng', 'Ste', 'Frä', 'Steno', 'Dam', 'Moden-R'.

1940

Stoff

auf:

efroren,

trich

meinde Au

geschmack- des Zubö- tonerige- lich jedem im Instru- vertere zu er Schwan- den Baufe- bauförder-

abführung r ich fege- zifizierfreu- Ramentlich- hmiten fin- stfame, Be- die ver- dräuenbe- em heiken- und gleich- bauförder- üben prä- g- herliche- bejaubern- in spähri-

ritt Heinz- gleitet vom- stand fei- rt und sei- namentlich- me gut an- die allgä- hndelischen- anta" sang- idy-Lieder-

ar.

n Neu.

jetztrüb- er im Leben- (nchen) be- in der ein- der So- ungslitera- re Dichtung- Academia- elten Werke- hat, be- rramen Be- ratur er- s Dramen- „Emont“.

ot.

alten Kal- fährmann- und ich, ein- stern.

nt, drauhen- an unferer- heipensische- ligen.

osen Nacht,- nderbaren

sagt mir- Lachs.“

nd Stromauf- ins Meer,

t dem Kal- h der Lach

e Luft zum- wird und in- Ray Horn.

Gefäß, hei- gelieferwein, dann immer

Stille, hängt- das Aben-

erfette bau- Ein Juni- tri der Wind- ein Schol- terhart und- Kästen, sieht- worn Anker,

Strom, über- es ist eine

Offene Stellen

Größtes Industriewerk sucht zum sofort. Eintritt

Kaufmann

Im Alter über 45 Jahren, mit gründlicher Durch- bildung. Die Stelle ist auch geeignet für rück- geführten Volksgenossen aus den gekümmten Ge- bieten oder für bisher selbst. Geschäftsinhaber. Angebote mit den üblichen Angaben über Ent- wicklungsgang und Gehaltsforderungen unter Nr. 123777V5 an den Verlag dieses Blattes erbet.

Stückzeitnehmer

und Arbeitsplaner, mit Kenntnis des Refa- Systems, der umfassende praktische Erfahrungen in allen Bearbeitungsfragen und neuzeitlicher Fertigung hat, selbstständig die Arbeitspläne auf- stellt und die Stückzeiten für die Arbeitsgänge in wirtschaftlicher Weise festlegen kann,

Elektro - Maschinenbauer oder Ankerwickler

als Vorarbeiter für seriennmäßige Fertigung von Wicklungen von Gleichstrom, Einphasen-, Dreh- strom-Motoren u. Motoren bis 3 kW — bei Rig- nung erfolgt Anstellung als Meister — gesucht. Herren mit entsprechenden Erfahrungen werden er- sucht, ihre schriftliche Bewerbung unter Be- leghung von Zeugnisabschriften, Schilderung des seitherigen Werdeganges sowie Angabe der Ge- halts- bzw. Lohnansprüchen zu richten an:

FRANKL & KIRCHNER
Fabrik für Elektromotoren und elektr. Apparate
MANNHEIM - NECKARAU
Rheingoldstraße 48. (123774V)

Zur selbständigen Haushaltungsführung ist ein

Mädchen

das perfekt kochen kann, nach Friseurheim- bzw. Landhaus, Nähe Litzler, gesucht.

Fräulein, Mannheim-Heidenheim, Rablerstraße 14, Fernsprecher Nr. 529 84 (123773V)

Jüngeres Buchhalter

Buchhalterin

im Buchschreiberverfahren bewandert von Lebensmittelgroßhandlung für sofort evtl. später gesucht

Bewerbungen unter der Nr. 80318 an den Verlag des Hakenkreuzbanner Mannheim erbeten

Wir suchen zum sofortigen Eintritt eine perfekte

Stenotypistin

die bereits in einem Unternehmen der Eisenverarbei- tenden Industrie tätig war, Vorkenntnisse im Ein- kauf und Rechnungswesen sind erwünscht. (12375V)

Feinmaschinenbau Weinhelm GmbH.
Weinhelm a. d. Bergstr. - Paulstraße Nr. 22.

Gesucht wird Alexes

Fräulein

für Buchhaltung und perfekte

Stenotypistin

Zuschriften unter Nr. 82631V3 an den Verlag dieses Blattes.

Damenputz

erste Arbeiterin, durchaus selbstständig, zum 1. März 40 in Dauerstellung nach Köln gesucht. Ausf. Angebote an

Moden-Rail / Köln-Kalk
Hauptstraße 74 (123780V)

Zum 15. Februar 1940. evtl. früher, gesucht:

1 perf. Kuchenverkäuferin
1 Büfettanfängerin
1 Hausmädchen

Café Wien - Mhm., P 7, 22

Tüchtige Schreiner

gesucht (123772V)

Alexander Heberer
Eisdrankfabrik - Mannheim
Neckarauer Straße 141/145

Wir suchen

tüchtige
Buchhalterin
tüchtige
Stenotypistin

Bewerb. an:
Ferrum GmbH.
Saarbrücken, zur Zell
Mannheim, Malterstr. 33
(123767V)

Fräulein für

Magazin- und Bürobeihilfe

mit Lebensmittelkenntnissen gesucht. Angebote mit Zeugnisabschriften unter Nr. 80468 an den Verlag dies. Blattes.

Hausdiener

ehrl. und zuverlässig, gesucht.

Park-Hotel - Mannheim
(80433B)

Halbtagsmädchen

oder Pflichtjahrmädchen

in kleinen, gepflegten Haushalt gesucht. — Dr. Geilinger, Meerwiesenstraße 33, Ruf 232 00.

Hausmonteur

für Heiz-, Warmwasser, Haus- reparaturen, Elektr. und Instal- lation sofort gesucht. (80432B)

Park-Hotel - Mannheim

Serbier-Aushilfe

für 3 Tage jede Woche gesucht.

UNION-HOTEL (123864B)

Christliches, fleißiges

Mädchen

das mit allen Hausarbeiten ver- traut ist, sofort oder 15. Febr. gesucht.

Meißner Erwin Kuttuff
Mannh.-Rdental, Schwesweg 156.
Fernsprecher Nr. 591 15.

Suche ein tüchtiges

Mädchen

m. Kochkenntn. für

Wirtsh.-Küche

bei guter Wohnl. Gd. wollen sich nur perf. Verh. melden

Wm. u. 123859V28 an d. Verlag d. B.

Weg. Verbetret. mein. jeb. 240000.

Mädchen

oder jg. Frau

inadeber d. Wobe- anhalt gesucht.

Blancfabrik
D 3, 8
(8065B)

Weg. Verbetret. mein. jeb. 240000.

Köchin

in Geschäftshand- halt zum 1. März gesucht. (80700B)

Café Hauptpost,
P 3, 3.
Fernsprech. 257 82.

Christliches fleißiges

Mädchen

das kochen u. selbst- ständig einen klei- nen gepflegten Haus- halt führen kann, in Dauerstellung auf 1. März 1940 ab. später gesucht.

Fernruf 222 76
Gleichenstraße 66,
Rabe-Bücherstraße.

Haus- und Küchenmädchen.

ehrl. und sehr tüchtig, sofort gesucht.

Park-Hotel
Mannheim
(80412B)

Tücht. Kontoristin

mit Kenntnissen in Stenografie und Maschinens- schreiben und guter Allgemeinbildung für die Maschinenbuchhaltung eines hiesigen Bank- geschäftes sofort gesucht. — Bewerbungen mit üblichem Lebenslauf unter Nr. 82399V8 an die Geschäftsstelle des Hakenkreuzbanner erbet.

Supertüchtige

Frau

od. jg. Mädchen

dreimal wöchent- lich zwei Stunden für gebl. Fliegen- bandholz mit Zer- schnittung (Schnit- terei) gesucht.

Fernruf 220 64.
(82009B)

tüchtige

Mädchen

evtl. Nichtle im Laden, gesucht.

Ludwig Brand,
Gontardplatz 6.
Fernruf 284 75.
(82 879 B)

Sofort gesucht:

Halbtags- mädchen

für 4-Zimmerwoh- nung, in Nähe Schwabstraße, 200 m. zu erfragen unter Nr. 80468 an den Verlag dies. Blatt.

Zweitmädchen

auf 1. März oder früher gesucht. (80432B) Sine Behandlung.

Am oberen Luisenpark 19.
Fernruf 418 51.
(123 754 B)

Sondere, zuverlässig.

Buchhalter

für zwei Vormit- tage in der Woche sofort gesucht.

Möbegerüst
Mudde, O 7, 12
(123761B)

auf 1. März oder früher, evtl. jüngerer

Mädchen

bereits im Verkauf tätig — für 1

Anfangsstelle an Büfett

Zuschriften unter Nr. 80908 an die Geschäftsstelle dieses Blattes erbet.

Selbständ. Spediteur

sucht geeignete Position

Eintritt kann sofort erfolgen. — Zuschriften unter Nr. 80538 an den Verlag des Hakenkreuzbanner erbeten

Eintritt kann sofort erfolgen. — Zuschriften unter Nr. 80538 an den Verlag des Hakenkreuzbanner erbeten

Mietgesuche

Nähe Marktplatz

Lagerraum

gesucht. — Zuschriften unter der Nr. 82581VH an den Verlag dieses Blattes

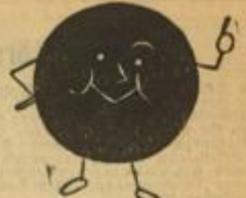
Elegante

3-4-Zimmerwohnung

für sofort oder später gesucht. Zuschriften unter Nr. 80808 an die Geschäftsstelle dieses Blattes erbet.

Einfamilienhaus oder 6-Zimmer-Wohnung

von ruhiger Familie zu mieten ge- sucht. — Zuschriften unter 123771V5 an den Verlag dieses Blattes erbet.



Der wichtigste Punkt bei allen Punkten ist **DIE QUALITÄT!**

Mancher Anzug hält doppelt so lange als ein anderer. Wer mit seinen Punkten haushalten will, muß das bedenken. Vor allem, er muß — wie unsere Kunden — auch das Fachgeschäft kennen, wo er einen so guten Anzug bekommt!

Engelhorn + Sturm
50 Jahre gute Ware - Mannheim - OS 2-7

Mietgesuche

Beamtentau sucht

1 Zim. u. Küche

oder separ. leeres Zimmer, Angebote unter Nr. 8066 B an den Verlag d. Blattes erbeten.

Zu vermieten

Oberstadt

sehr gutes Haus, 2 Etagen

je 5 Zimmer, Zubehör, f. Büro u. Wohnung zusammen zu vermieten, Einfahrt vorb., busch

J. Hornung - L 7, 6
Grundstücküberw. Ruf 21307.
(123883B)

Suche sofort

2 Zimmer u. Küche

auch vorort. An- gebote unter Nr. 80432 an d. Verlag d. B.

Möbl. Zimmer zu mieten gesucht

Junges Ehepaar sucht für sofort

2 möbl. Zimmer

(Wohn- und Schlafzimmer). — An- gebote unter Nr. 123851V8 an die Geschäftsstelle dieses Blattes erbet.

auch vorort. Zu- schriften unter Nr. 80728 an d. Verlag dieses Blattes.

2-Zimmer- Wohnung

auf 1. März od. 1. April

Junges Herr sucht

ab sofort

möbl. Zimmer

mit Abt., Abt. u. Kaffeevollautomat. Angebot unter R 47 an d. Verl. d. Bl. (123764B)

ben ruhige. Mietes gesucht. — Anzeige

2 Zimmer und Küche

ab 1. März, in- demhof o. Schwab- straße vorort. Zu- schriften unter Nr. 80778 an d. Ver- lag dies. Blattes.

Vertraut. Dame

sucht

möbliertes Zimmer

mit Bett, möbliert, Tischl., Aufschriften, unt. Nr. 80698 an d. Verlag d. Bl.

von Beamtenlam- ge sucht. — Zu- schriften unter Nr. 80628 an d. Ver- lag dies. Blattes.

2-3-Zimmer- wohnung

mit Bett, möbliert, Tischl., Aufschriften, unt. Nr. 80698 an d. Verlag d. Bl.

Gutmöbliertes Zimmer

mit Bett, möbliert, Tischl., Aufschriften, unt. Nr. 80698 an d. Verlag d. Bl.

3 Zimmer und Küche

auf 1. März oder 1. April zu mieten. Zuschriften u. Nr. 8108 B an d. Ver- lag dieses Blattes.

in schöner, freier Lage, Rd. Wasser- tauch, ist zu vermieten. Bedenheimer Straße 14, 42999.

möbl. Herren- u. Schlafzimm.

Zuschriften u. Nr. 8073 B an d. Ver- lag dieses Blattes.

3-4-Zimmer Wohnung

Zuschriften u. Nr. 8073 B an d. Ver- lag dieses Blattes.

Möbl. Zimmer

an Herrn zu verm. K 3, 23, 3. Stod.

von Ehepaar ver- 1. Mai oder spä- ter in einem Hause gesucht. — Zuschriften unter Nr. 8283 B an den Verlag d. Blattes erbeten.

3 Zimmer und Küche

in schönem, freier Lage, Rd. Wasser- tauch, ist zu vermieten. Bedenheimer Straße 14, 42999.

möbl. Zimmer

an Herrn zu verm. N 7, 2. Stodgen.

Sauberes freundl.

möbl. Zimmer

in ruhiger, guter Lage, ist zu vermieten. — Zuschriften unter Nr. 8073 B an den Verlag d. Blattes erbeten.

an Herrn zu verm. N 7, 2. Stodgen.

leeres Zimmer

zu vermieten

Berliner Börse

Die Aktienmärkte haben bei Festlegung der ersten Kurse ihre schwächere Haltung auf, obwohl eine härtere Widerstandskraft unverkennbar war.

Körners nach den Steigerungen der letzten Tage 1 1/2 Prozent. Österr. haben 1 Prozent und v. Leyden 1/2 Prozent nach 174 1/2 nach 174 1/2.

Die Aktienmärkte haben bei Festlegung der ersten Kurse ihre schwächere Haltung auf, obwohl eine härtere Widerstandskraft unverkennbar war.

werden. Wirtschaftsgesetz für die Verfertigung mit Obst und Gemüse ist und bleibt die Hauptverpflichtung.

Färberei Kramer MANNHEIM Laßt chemisch reinigen

Sonderwerbung nur bis einschl. 3. Febr. 1940 chem. reinigen von Damen-Mantel 3.30 Herrenmantel, Damenmantel 3.90

Färberei Kramer MANNHEIM Puf Hauptladen 40210 - Werk 41427

Statt Karten! Danksagung Zurückgekehrt vom Grabe unserer lieben Verstorbenen ist es uns ein Herzensbedürfnis...

Danksagung Für die vielen Beweise herzlicher Anteilnahme beim Heimgang unserer guten Mutter sagen wir allen tiefempfundenen Dank...

Gestern verschied meine liebe Frau und unsere gute Mutter Wilhelmine Windisch geb. Schneider

Unsere liebe, gute Ella ist im blühenden Alter von 21 Jahren nach schwerer Krankheit von uns geschieden.

Zu verkaufen 2000 St. 1. Qualität, vom Reichsstand anerkannter Wurzelreben

Mein lieber Mann, unser guter Vater, Herr Ernst Keit Ing.-Chem. ist gestern früh nach langem, schwerem Leiden von uns gegangen.

Im Alter von 28 Jahren verschied plötzlich unser lieber Pz. Rudolf Schuler Wir verlieren einen pflichtbewußten und treuen Kameraden...

Statt Karten! Für die vielen Beweise aufrichtiger Anteilnahme und für die zahlreichen Kranz- und Blumenspenden beim Heimgang unserer herzensguten Mutter...

2 Gewehre 1 Zim.-Stufen 1 Zim.-Stufen Kleinkaliber

Stuhlklügel (Stuhler) ist gut erhalten, Qualität-Waagen neu und geputzt.

Photo-Kopierapparat neuwertig zu verkaufen, Anfragen u. Nr. 123 783 B an den Verlag B.B.

Büro-Schreibmaschine welche abgelegt, mit Rollen

Mantel und Joppe für mittlere W. schwarze Hofe für große W.

Schneidermaschine u. drl. Anzug mit W. in perf. Schan. J 4a. 2a.

Konfirmanden-Anzug mit Größe, prima Qualität, einmal getragen, zu verkaufen.

Verschiedenes Küchenbüffel 95, 125, 145 M. Küchen 230, 275, 325 M.

In jede Familie gehört das HB

Amtl. Bekanntmachungen Heddeshheim Zuttermittelschne

Bitte, deutlich schreiben bei allen Anzeigen-Manuskripten. Sie verhindern dadurch unliebsame Reklamationen!

Aufklärung über Knoblauch Alle Freunde des Knoblauchs sind alle, die es mit dem Ziele der Erhaltung von Jugendfrische und Gesundheit...

Neckar RHEINGOLD T.A. WINT Das vornehm Badische B... Färberei Mantel Mantel Cöben: Meerf. Ruf 261 67 - Zur Feik... Marke „W... Bronc... Blutrein... Entleer... Harnst... Karton... Abführte... Allein-N... Ludwig &... O 4, 3 und Fri... T... Milchvieh... Königs... Anzeigende: 43 40 Mittwoch, den 21. Donnerstag, den Verkauf gegen Fracht aus Die Ostpr. Verbu... Ruf 247 88 - und verwendet die nächste Auktion... Gruppenleiter: Ostpreußenber... für Innenpolitik: Dr. Wilhelm R... zollt: Gelmut... teil: Dr. Carl... 43. im Verber... Ermanth... Wilhelm W. Sch... Verlag: Lafent...

Was geschah in jener Nacht

In der man den Manager Kennedy erschossen auffand?
War es Mord, Totschlag oder Notwehr?
Unter Mordverdacht steht ein weltberühmter Tenor vor den Schranken des Gerichts

Eine Sensation ist die überraschende Klärung des schrecklichen Mordfalles in dem neuen **BENJAMINO-GIGLI**-Film der Tobis!

Der singende Tor
mit **Benjamins Gigli**

Kirsten Nelberg - Klara Köcher
Werner Paustker - Hans Olsen
Rudolf Platte - Friedrich Kayßer
Walter Steinbach

Täglich 3.00 5.35 8.10 Uhr

ALHAMBRA
P. 7. 23 - Platanen
Ruf 239 02

Ein Film, der den Beifall aller Besucher findet!

Das Recht auf Liebe

mit **Magda Schneider - Anneliese Uhlig
Viktor Staal - Rolf Wanka - Paul Wegener**

SCHAUBURG K. I. S. Breite Str.
Fernruf: 240 88

Radio-Koffer

Röhren-Prüfung GORDT R 3 2

Umzüge
Wohn- und Geschäftsräume
Bagerung prompt und gewissenhaft
Paul Pöhl H 7, 36
Fernruf 223 34

Schlaflosigkeit
Frauenleiden
Blutdruck
Rheuma
Tuberkulose
Nerven
Gicht
Herr

Erkrankungen mit **Aerotherm**
Luftlag, adalbad
Gen.-Vertrieb
Spezialgeschäft
Rothemel
MANNHEIM
Schweizerstr. 1
Fernruf 408 10

Ein wunderbares Erlebnis!
Paula Wessely - Willy Biegel

haben uns, jedes für sich, manches schöne Filmerlebnis geschenkt. Gemeinsam übertreffen sie alles und sich selbst

Maria Thona

Ein Spitzenfilm der Terra mit
Paul Hörbiger - Hedwig Bleibtreu - Otto Wernicke - Rosa Albach-Retty - Hermann Brix - Paul Hubschmid - Richard Häußler - Carl Günther

Spielleitung: GEZA VON BOLVARY

Neueste Ufa-Woche • Kulturfilm
Der Andeang ist riesengroß!
2. Woche verlängert!

Beginn heute: 3.40 5.30 8.00 Uhr

Für Jugendliche zugelassen!

UFA-PALAST
Ehren- und Freikarten nach 5.30 Uhr aufgehoben

ALHAMBRA
Sonntag 4. Februar 1940
vormittags 11.00 Uhr
Früh-Vorstellung

Conditieri

mit **LUIS TRENKER**

Waltraut Klein - Carla Sveva - Ethel Maggi - August Eichhorn - Erwin Kietisch - Reginald Pasch - Josef Kemper - Herbert Hübner - A. Wäscher - Tita Gabel - O. Collin - Scripante - L. Gerold

Karten zu -40, -80 u. 1.- RM im Vorverkauf an der Theater-Kasse. Militär ab -40 RM. — Jugendliche über 14 Jahren zugelassen!

Veranstalter: Gauflmstelle Baden

**Marianne Hoppe
Willy Biegel
René Deltgen**

In dem packenden Ufa-Großfilm voller Abenteuer, Romantik und Tollkühnheit

KONGO-EXPRESS

mit **Hermann Speelmann
M. Giltorff - Lotte Spira-Andresen**

Spielleitung: Eduard von Borsody

Mit einer großartigen Besetzung hat Borsody in diesem Film Szenen geschaffen, die neben den atemberaubenden Ereignissen der großen Handlung kleine Meisterwerke vollendeter Schauspielkunst sind und eine ungemein schöne und bannende Stimmung verbreiten

Ufa-Kulturfilm Wochenschau
AB HEUTE!
4.00 5.35 8.10 Uhr 4.00 6.15 8.15 Uhr

SCALA-CAPITOL
Linienhof, Meer-Isidor, Ruf 209 40
Meßplatz, Waldhofs 1, Ruf 127 72

2 Samstag und Sonntag Spät-Vorstellungen
abends 10.50 Uhr

Clark Gable
in **Höchstform!**
in dem großen Kriminalfilm

Nach Büroschluss
11 Uhr 20
Mord-Alarm
mit **Constance Bennett**

Dieser Film bringt alles, was man von einem Film erwartet, einen packenden Kriminalstoff, eine spannende Handlung, Eleganz und Witz und eine bezaubernde Liebesgeschichte mit sehr vielen u. sehr lustigen Schwierigkeiten

SCHAUBURG

Filmpalast
Mannheim-Neckarau, Friedrichstraße

Ab heute Freitag bis einschl. Montag
Seine aus Island

Irene von Meyendorff - Rolf Wanka
Otto Treiler - Gg. Alexander - Hans Olsen - Oskar Sima - Tibor v. Halmai - Fritz Imhoff - Friedl Heerlin

Im Mittelpunkt der dramatisch packenden und satyrisch amüsanten Handlung ein Liebespaar aus dem eleganten Gesellschaftskreise des leichtlebigen Wien

Dieses mit den hohen Prädikaten „staatpolitisch wertvoll“ u. „künstlerisch wertvoll“ ausgezeichnete Filmwerk sollte niemand verpassen!

Neueste Wochenschau - Kulturfilm:
Die Felsur im Wandel der Zeiten“
Seg. W. 4 u. 8 - So. 4 u. 8 Uhr

Sonntag Jugendvorstellung
Beginn nachm. 2.00 Uhr
Harry Piel

Morgen, Samstag, 10.45 Uhr abends
SPY-VORSTELLUNG
Das ergreifende Liebesdrama zweier Achtehnjähriger

Jugend

Eine Verkörperung des berühmten Schauspielers von Max Haibe

Werner Hinz als Kapitän, der stehende, lebensfrohe Frömmiger, der sich in falschem Glaubenswahn verlor und das Leben eines jungen Menschen durch seine peinlichen Verwürfe zerstört...

Kristina Söderbaum und **Hermann Braun** — das Liebespaar des Films, das der Stimme des Herzens und dem Uberschwang der Jugend hemmungslos folgt. — Ein Werk, das man in seiner Art einmalig u. bahnbrechend nennen kann!

Karten 1. Vorverk. u. d. Abendkasse

UFA-PALAST

Lezte
2 Märchen-Nachmittage
für die Jugend

Heute Freitag, 2. Febr. und morgen Samstag, 3. Febr.
nur jeweils 2.15 Uhr

Hänsel u. Gretel
als herrlicher Tonfilm

Im lustigen Vorprogramm:
**Die Bremer Stadtmusikanten
Hansemanns Traumfahrt**

Kinder: 30, 50, 70, 90 Pfg.
Erw. 1 30, 70, 90, 110 Pfg.

Wir empfehlen, d. Kleinen zu begleiten

GLORIA
SECKENHEIMERSTR. 13

Marianne Hoppe - Willy Biegel

KONGO-EXPRESS

Neueste Wochenschau
Seg. 3.40 5.30 8.00 - So. ab 1.45
Jugend zugelassen - Ruf 430 14

Graveur
F 3 17
Stempel

P. WERRE
SCHLEIER, SCHABLONEN, STAMPEN
ALLE GRAVUREN
FORMEN, SKALEN
STAHLSTIF-DRUCK
SIEGELMARKEN
PLOMBEN-ZANGEN
BIER-KONTROLLMARKEN
SIGNIER-STEMPEL

DALI

PALAST LICHTSPIELE
Bismarckstraße

Film und Bühne
Gastspiel der bekannten **Pat. Patachon**
Parodisten

Im Filmtell:
Pat. Patachon schlagen sich durch
Lachsalven am Band

Täglich 3.30, So. 2 Uhr:
Jug.- u. Famil.-Vorstellung

Jug. zahl halbe Pr.:
40, 50 u. 60 Pfg.

REGINA
MANNHEIM LICHTSPIELE BISMARCK

AB HEUTE FREITAG!
Der mit Spannung erwart. Tobisfilm:
Kristina Söderbaum - F. van Dongen

Die Reise nach Tilsit
Beginn: 5.30 und 8.00 Uhr

Umzüge
Transporte aller Art
W. Henttzel
Gartenfeldstr. 6
Fernruf: 500 76
(298508)

Radio-Reparaturen
Herr Robert
Klinik - L. 4, 9
(813529)

Palast-Kaffee
Rheingold
Mannheim

Heute Freitag

TANZ
auf 4 Tanzflächen - Eintritt frei
Morgen Samstag Konzert bis 1 Uhr

HB-Kleinanzeigen - der große Erfolg!

Stadtschänke „Düelacher Hof“

Restaurant, Bierkeller
Münzstube, Automat

die sehenswerte Gaststätte für jedermann

MANNHEIM, P 6 an den Planken

DAS

Samstag-M...

Krie

Reichs

Außenho

Der vom Prö...

bank, Reichswir...

im Sommer v...

schon Reichsbau...

der Reichsbank...

sammen.

An ihr nahm...

Graf Schwert...

rungsminister...

Sammer,...

dom Beauftrag...

Staatssekretäre...

Landfried, der...

Nährungsamtes...

verkaufssekretär...

wie Ministerial...

gen Amt teil.

Reichsminister...

einleitenden W...

der Arbeiten des...

bank und bankf...

stern, Staatsf...

der Behrmacht...

besonders eng...

für das Interes...

die heute in w...

wirtschaftsverb...

fall gewesen se...

West

Die Carnegie...

bereits verhö...

gänglich, vertrie...

Kriegslage in...

Port Gera l...

haben, daß die...

500 000 Mann...

im Frühjahr...

Deutschland an...

Das Blatt, w...

zugleich die let...

mächte aufdeckt,

selb zu machen...

Vorliegende her...

enlandfreundl...

dieigen Colum...

die Offensiv...

rumänischen O...

türkische Offen...

Balkenfelder...

Offensiven sich...

träten, könnte...

lorb, die Ultra...

Seeblockade wi...

Türkei sei zw...

Rußland entwi...

Geld mitmach...

händen unter...

Smarna, und...

östlichen Hand...

doch französisch...

porten im Wi...

Die möglich...

lichen Truppe...

Butler-Bericht...

„Wenn die G...

der diebstüch...

erricht werden...

der englisch-f...

Renner der R...

diefe Meldun...